Jahresbericht 2014

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.



Impressum

Herausgeber

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. Frankfurt am Main

Design und Layout

active elements GmbH, www.active-elements.de

Druck

arago Consulting GmbH

Fotonachweis

Titelseite von links oben nach rechts unten:

© Andres Rodriguez – Fotolia.com, © Pavel Losevsky – Fotolia.com, © kzenon – 123RF, © Konstantin Sutyagin – Fotolia.com, © djd/BVR/thx – Fotolia.com Innenteil:

S. 4: © Kerstin Wagner, Fotografin, ISS e.V., S. 5: © ISS e.V., S. 7: © Rawpixel — Fotolia.com, S. 8: © Franz Pfluegl — Fotolia.com, photocase, S. 9: © pip — Photocase.de, ISS e. V., S. 10: © Gorilla — Fotolia.com, S. 12: © Gorilla — Fotolia.com, Foto-Ruhrgebiet — Fotolia.com, S. 13: © Veronika Galkina — Fotolia.com, ISS e.V. S. 14: © Felix Horstmann — Fotolia.com, S. 16: © Syda Productions — Fotolia.com, S. 17: © photocase, ISS e.V., S. 18: ©photocase, S. 20: © JackF — Fotolia.com, S. 21: © Monkey Business — Fotolia.com, ISS e.V., S. 22: © Lulla — Fotolia.com, S. 25: © ISS e.V., S. 26: © Kerstin Wagner, Fotografin, ISS e.V., S. 27: © ISS e.V., S. 31: © ISS e.V., S. 33: © ISS e.V., S. 34: © ISS e.V.

Rückseite: © ISS e. V.

Inhalt

Vorwort	5
Geschäftsfelder	7
Geschäftsfeld Sozialer Zusammenhalt und Beteiligung	8
Geschäftsfeld Soziale Inklusion	12
Geschäftsfeld Soziale Innovation	16
Geschäftsfeld Soziale Dienste und Europa Referenzliste	20 24
Herefelizite	24
Transfer	25
Fortbildungen	26
Publikationen, Vorträge und Lehraufträge	28
Organe des ISS	31
Struktur des ISS	32
Praxisforschung und Projekte	32
ISS-Vorstand	33
Fachbeiräte	33
Kontakte	34



Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

dieser Jahresbericht gibt Ihnen einen Überblick über die Aktivitäten des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Frankfurt a. M. im Jahr 2014. Wie Sie bereits auf dieser ersten Seite erkennen können, war das Jahr mit zentralen Veränderungen verbunden:

Hans-Georg Weigel ist nach 16 Jahren als Direktor des ISS-Frankfurt a.M. zum Jahresende ausgeschieden und hat die Geschäfte bereits zum 01.10.2014 an mich übergeben. Nach Wolfgang Bäuerle und Bernd Maelicke als Vorsitzende der Gesellschaft für Sozialforschung und Sozialplanung (GSS) sowie Dieter Kreft als erstem Direktor des neu gefassten Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, hat Hans-Georg Weigel die Geschicke des ISS-Frankfurt a.M. maßgeblich geprägt. Unter seiner Leitung hat sich das Institut modernisiert und zu einer der wichtigsten Praxisforschungseinrichtungen für die soziale und sozialpädagogische Arbeit in Deutschland entwickelt. Die sozialpolitischen Entwicklungen und Trends dieser Jahre lassen sich an den großen Themen ablesen, die das Institut in dieser Zeit bearbeitet hat. Beispielhaft dafür sind:

Die Europäisierung der Sozialen Dienste führte in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bereits 1999 zur Einrichtung des "Observatoriums für die Entwicklung der Sozialen Dienste in Europa". Das Arbeitsfeld wird bis heute fortgeführt; die Transferleistungen zwischen sozialpolitischen Initiativen auf europäischer und bundesdeutscher Ebene prägten und prägen das Profil des Instituts nachhaltig.

Die Erforschung der Auswirkungen von Kinder- und Jugendarmut wurde durch die Durchführung der "AWO-ISS-Studie zu Lebenslagen und Zukunftschancen von (armen) Kindern und Jugendlichen in Deutschland" zwischen 1997 und 2012 wesentlich vorangebracht. Die Ergebnisse sind im aktuellen politischen Diskurs nach wie vor präsent.

Ein besonderes Anliegen von Hans-Georg Weigel war die praktische Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe vor Ort. Zahlreiche Städte und Landkreise zwischen München und Kiel haben von seiner Beratung und Expertise profitiert. So war Hans-Georg Weigel in den 1990er

Jahren Vorreiter in der Ausbildung von Jugendhilfeplaner/innen und unterstützte in der Folge Jugendämter insbesondere bei der fachlichen und finanziellen Steuerung der Jugendhilfeleistungen. Sein bevorzugter Arbeitsschwerpunkt lag vor allem in der Begleitung des Aus- und Umbaus sowie der Qualitätssicherung und wirkungsorientierten Steuerung in den Erziehungshilfen; hier wurde seine Expertise bundesweit nachgefragt.

In einer Feierstunde wurden die Leistungen von Hans-Georg Weigel und seine Rolle für das Institut gewürdigt. Er wird dem ISS-Frankfurt a.M. weiterhin in verschiedenen Kontexten verbunden sein.

Die inhaltlichen Arbeiten am Institut waren im Jahr 2014 gewohnt vielfältig und sozialpolitisch aktuell:

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wurde von uns z.B. rund um die Prävention von Rechtsextremismus und Demokratieentwicklung, bei der Evaluation der "Vertraulichen Geburt", der Weiterentwicklung von Großelterndiensten sowie zur bereits erwähnten gesellschaftspolitischen Entwicklung in Europa beraten und unterstützt.

Wir haben für die Landesministerien unter anderem in Sachsen, Nordrhein-Westfalen, Hamburg, Hessen, Baden-Württemberg oder Berlin Projekte durchgeführt. Hier waren und sind vor allem Themen der Kinder- und Jugendhilfe zentral: Im Jahr 2014 konnte die Evaluation des Hessischen Kinderförderungsgesetzes gestartet und die Evaluation des Programmes "Kita-Plus" in Hamburg abgeschlossen werden.

Die Wohlfahrtsverbände vor Ort oder auf Ebene der Spitzenverbände sind in nahezu allen unseren Projekten wichtige Kooperationspartner. Als Auftragnehmer haben wir z.B. für den AWO-Bezirksverband Braunschweig die Einführung eines Personalbindungskonzeptes evaluiert, für den Deutschen Caritasverband die Leistungen der Schwangerenberatung.

Nicht zuletzt wurden auch zahlreiche Städte und Landkreise bei der Durchführung von Projekten beraten und wissenschaftlich begleitet. Kommunale Armutsprävention stand hierbei als Themenstellung oftmals im Fokus und wurde beispielsweise in einer Expertise zur Neuzuwanderung in der Stadt Frankfurt am Main bearbeitet.

Ein besonderer Höhepunkt war der Abschluss der Kooperation mit dem Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt zum Thema "Soziale Inklusion". Dieses Leitmotiv wurde für verschiedene Politikfelder ausdifferenziert, mit Forschungsergebnissen unterlegt und konzeptionell weiterentwickelt. Die Ergebnisse dieser erfolgreichen Zusammenarbeit finden sich in der gleichnamigen Monografie, die im Nomos Verlag veröffentlicht wurde.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen

Bujain Lands

Benjamin Landes Direktor des ISS



Direktor: Benjamin Landes



Das Geschäftsfeld Sozialer Zusammenhalt und Beteiligung

Komplexe Arbeitszusammenhänge in der Sozialen Arbeit wissenschaftlich zu analysieren, sie verständlich aufzubereiten sowie zur fachlichen Konturierung und Professionalisierung von Handlungsfeldern der Praxis beizutragen, sind Kernaufgaben des Geschäftsfelds Sozialer Zusammenhalt und Beteiligung. Wir leisten Beiträge zur Reflexion und Fortschreibung des Handelns staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure.



Im Jahr 2014 lagen die Arbeitsschwerpunkte in der Evaluation komplexer Programme und Gesetzesänderungen sowie der wissenschaftlichen Begleitung und Beratung. Im Programm "TOLERANZ FÖRDERN — KOMPETENZ STÄRKEN" des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) wurde eine Wirkungsevaluation Lokaler Aktionspläne zur Prävention von Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit durchgeführt. Dieser Auftrag wurde von

der Umsetzung mehrerer Studien flankiert, die als Handreichungen für die Arbeit von Praktiker/innen aufbereitet sind.¹ In 2014 wurde auch das Qualifizierte Monitoring des BIKnetzes abgeschlossen. Mit Hilfe des Bildungscontrollings der Fort- und Weiterbildungen im Handlungsfeld der präventivpädagogischen Arbeit mit rechtsextrem affinen Jugendlichen wurden Lerneffekte bei den Teilnehmenden nachgezeichnet und das Curriculum fortgeschrieben. Im Land Nordrhein-Westfalen wurde

der Prozess zur Entwicklung eines integrierten Handlungskonzepts gegen Rechtsextremismus und Rassismus erfolgreich fortgesetzt, das Kabinett hat das hierzu in einem partizipativen Verfahren vorbereitete Eckpunktepapier im Dezember 2014 verabschiedet. Ein zweiter Kernbereich der Arbeit bestand in der Evaluation von Änderungen des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches durch das Hessische Kinderförderungsgesetz. Zentrale Aufgaben waren hier die Konzeptionierung des Evaluationsdesigns sowie der Start der Befragungen von beteiligten Akteuren.

Im Jahr 2015 wird ein neuer Schwerpunkt unserer Arbeit auf der Untersuchung von Jugendpartizipation im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie leben!" liegen, das durch das BMFSFJ gefördert wird. Uns interessiert, welche jugendlichen Milieus sich demokratisch engagieren, welche (Lern-)Erfahrungen sie machen, aber auch, welche Effekte ein verstärktes Jugendengagement auf das kommunale Handeln gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit hat. Die Evaluation des Hessischen Kinderförderungsgesetzes wird ein weiterer wichtiger Kernbereich unserer Arbeit sein. Hier liegt die spannende Herausforderung darin, belastbare Daten zu generieren, damit der Gesetzgeber im Dialog mit der Fachöffentlichkeit fundierte Entscheidungen für eine langfristige Verbesserung der Betreuungssituation in Hessen treffen kann.



I. Bohn / S. Behn / T. Sträter: Qualitätskriterien für die Arbeit von Begleitausschüssen Lokaler Aktionspläne. Frankfurt a. M. 2014. I. Bohn / J. Saßmannshausen: Umsetzung von Aktionsfonds in Lokalen Aktionsplänen. Frankfurt a. M. 2014.

Wissenschaftliche Begleitung des Programmbereichs "Entwicklung, Implementierung und Umsetzung integrierter Lokaler Strategien (Lokaler Aktionspläne) im Programm "TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN" 2014



Das ISS-Frankfurt a. M. ist seit dem Jahr 2007 mit der Wissenschaftlichen Begleitung (WB) Lokaler Aktionspläne (LAP) beauftragt. LAP sind als integrierte Handlungsstrategien konzipiert, die vor dem Hintergrund regionaler Problemlagen partizipativ durch kommunale und zivilgesellschaftliche Akteure entwickelt werden und auf nachhaltige Auseinandersetzung mit den Themen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus abzielen.

In der vergangenen Förderperiode hat das ISS-Frankfurt a.M. eine vertiefende Untersuchung der vor Ort feststellbaren Wirkungen LAP und des erreichten Grades an Nachhaltigkeit umgesetzt. Um den besonderen Herausforderungen einer wirkungsorientierten Evaluation heterogener Ansätze gerecht zu werden, wurde ein multimethodisches Design entwickelt und zum Einsatz gebracht, das sowohl verschränkte qualitative und quantitative Zeitreihenuntersuchungen umfasste als auch ein Vergleichsgruppendesign. Um präziser bestimmen zu können, welche Wirkungen auf die Umsetzung LAP zurückzuführen sind, wurden Akteure aus Vergleichsregionen befragt, in denen zwar vergleichbare Problemlagen vorhanden, jedoch keine LAP implementiert worden sind.

LAP sind ein Erfolgsmodell. Sie tragen – das zeigen die Vergleichsstudien - zur Überführung kurzfristiger Reaktionen auf krisenhafte Vorfälle in eine Strategie der stetigen Beförderung einer lokalen demokratischen Kultur bei. Die Untersuchungsergebnisse insgesamt weisen nach, dass sich in der Zusammenarbeit zivilgesellschaftlicher und staatlicher Akteure deutliche Verbesserungen einstellen und zivilgesellschaftliche Akteure Anerkennung sowie politische Unterstützung für ihr Engagement erfahren. Absprachen zu Handlungsbedarfen und -ansätzen gelingen auf Augenhöhe und unter Beteiligung einer Vielzahl lokaler Akteure. Vielerorts gelang es auch, neue Impulse für die Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements zu setzen. Die Vielzahl lokaler Ansätze lässt sich anhand vier strategischer Ansätze beschreiben. Hierbei hat sich gezeigt, dass insbesondere die Strategien der öffentlichen Gegenwehr und der gesellschaftlichen Aufklärung gute Ergebnisse in der Bewältigung rechtsextremer Problemlagen vor Ort hervorbringen. Grundsätzlich sind LAP aber wegen ihrer inhaltlichen und strukturellen Flexibilität zur Auseinandersetzung mit vielfältigen Problembereichen geeignet.

Seit der ersten Förderperiode beschäftigt sich das Evaluationsteam zudem mit der Fragestellung einer angemessenen Definition von Nachhaltigkeit in LAP und möglicher Evaluationskriterien. Anhand qualitativer Explorationen wurden zunächst zentrale Nachhaltigkeitsdimensionen definiert und schließlich mit Hilfe von quantitativen Analysen abgesichert. Die Erhebungen verdeutlichen, dass in 60 % der LAP nachhaltige Entwicklungen angestoßen wurden. Die Weiterarbeit mit den Zielstellungen des Programms konnte sowohl bei zivilgesellschaftlichen Akteuren als auch in kommunalen Vorhaben und Gremien verankert werden. Es gelang ferner auch, die Bürgerschaft zu aktivieren und an einzelnen Standorten Drittmittel für die Weiterarbeit zu akquirieren.

Geschäftsfeldleitung



Irina Bohn

Geschäftsfeldprofil

Aufgabe des Geschäftsfeldes Sozialer Zusammenhalt und Beteiligung ist es, Rahmenbedingungen, Prozesse und Handlungskonzepte, die eine aktive Beteiligung der Bürger/innen an der Gestaltung einer sozialen und demokratischen Gesellschaft befördern, zu beobachten, zu unterstützen und weiterzuentwickeln.

Die zentralen Arbeitsschwerpunkte des Geschäftsfeldes liegen aktuell in den Bereichen:

- Prävention von Rechtsextremismus, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Demokratieförderung
- Evaluation von Gesetzesänderungen in der Kindertagesbetreuung
- Freiwilliges Engagement, Jugendpartizipation und Bürgerbeteiligung
- Prozesse der partizipativen Konzeptentwicklung
- Entwicklung und Transfer von beteiligungsorientierten Modelle und (Qualitäts-)Konzepten in kommunalen Kontexten

² Kooperationspartner des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS-Frankfurt a. M.) waren Camino Werkstatt gGmbH, Berlin, sowie das Deutsche Jugendinstitut, Halle.

Evaluation des Hessischen Kinderförderungsgesetzes (HessKiföG)

Kaum ein hessisches Gesetz hat im Jahr 2013 so viel Resonanz in der Öffentlichkeit hervorgerufen, wie das im Dezember 2012 von der damaligen CDU-FDP-Koalition eingebrachte Hessische Kinderförderungsgesetz (HessKiföG). Tausende von Eltern, Erzieher/innen sowie Vertreter/innen von Verbänden und Kommunen haben sich aktiv an Demonstration, Petitionen und öffentlichen Diskussionen beteiligt, um möglichst gute Rahmenbedingungen für die Kinderbetreuung in Hessen zu verlangen. Seit dem 1. Januar 2014 ist das Gesetz in Kraft, die Landesförderung für Tageseinrichtungen richtet sich seither nicht mehr nach der Anzahl der Gruppen, sondern nach der Anzahl der in den Einrichtungen betreuten Kinder. Welche Veränderungen gehen in den Tageseinrichtungen mit dieser neuen Fördersystematik einher? Werden

die neuen Landespauschalen zur Senkung der Betriebskosten oder gezielt zur Förderung der Qualität in Kitas eingesetzt? Inwiefern gelingt es in der Praxis, die intendierten Ziele des Gesetzgebers zu erreichen? Inwiefern bestätigen sich die Befürchtungen der Praktiker/innen?

Mit Hilfe dieses Instruments sollen – insbesondere auch unter Berücksichtigung der kritischen Erwartungen während des Gesetzgebungsverfahrens – die Auswirkungen der Änderungen zum Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) durch das HessKiföG objektiv bewertet werden. Vor dem Hintergrund der besonderen Bedeutung des Evaluationsvorhabens wurde ein Fachbeirat aus zehn Expert/innen eingerichtet, der auf der Basis unterschiedlicher Perspektiven einen sach-

kundigen Austausch, Transparenz und Mitwirkung gewährleistet. Tausende von Kita-Leitungen, Elternbeirät/innen, Kindertagespflegepersonen sowie Vertreter/innen aller Träger, der Fachberatungen, der Kommunen und der Jugendämter in Hessen sind aufgerufen, sich zu jeweils zwei Zeitpunkten an Befragungen des ISS-Frankfurt a.M. zu beteiligen und ihre praktischen Erfahrungen mit dem HessKiföG zu dokumentieren. Darüber hinaus werden verschiedene Akteursgruppen in einzelnen Kommunen eingeladen, sich im Rahmen von Gruppendiskussionen über lokale Entwicklungen im Bereich der Kinderbetreuung auszutauschen sowie die stattgefundenen Anpassungen infolge der Umsetzung des HessKiföG zu reflektieren. Die Ergebnisse der Evaluation werden in einem Abschlussbericht aufbereitet und dem Landtag Ende 2016 vorgelegt.



Projekte

Wissenschaftliche Begleitung des Programmbereichs 1 (Lokale Aktionspläne) des Bundesprogramms "TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN" Auftraggeber

Bundesministerium für Familie, Senioren,

Frauen und Jugend

Projektpartner

Camino gGmbH, Berlin

Projektlaufzeit

Juli 2011 – Juni 2014

Ansprechpartner/innen

Irina Bohn

- ⊠ irina.bohn@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-158

Dr. Albrecht Lüter

Jan Saßmannshausen

- □ jan.sassmannshausen@iss-ffm.de
- **2009** 957 89-115

Dr. Irina Volf

- ⊠ irina.volf@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-138

Wissenschaftliche Begleitung des Programmbereichs 1 (Lokale Aktionspläne) des Bundesprogramms "TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN"

Auftraggeber

Bundesministerium für Familie, Senioren,

Frauen und Jugend

Projektlaufzeit

Juli 2014 - Dezember 2014

Ansprechpartner/innen

Irina Bohn

- ⊠ irina.bohn@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-158

Jan Saßmannshausen

- ≥ jan.sassmannshausen@iss-ffm.de
- **2009** 957 89-115
- Dr. Irina Volf
- ☑ irina.volf@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-138

Qualifiziertes Monitoring des BIKnetz – Bundesweites Informations- und Kompetenznetz zur Unterstützung der präventivpädagogischen Arbeit gegen Rechtsextremismus

Auftraggeber

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Projektlaufzeit

Juni - Dezember 2013, Mai - Dezember 2014

Ansprechpartner/innen

Irina Bohn

- ⊠ irina.bohn@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-158

Jan Saßmannshausen

- ⊠ jan.sassmannshausen@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-115

Dr. Irina Volf

- ⊠ irina.volf@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-138

Wissenschaftliche Prozessbegleitung bei der Entwicklung eines integrierten Handlungskonzepts gegen Rechtsextremismus und Rassismus

Auftraggeber

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Projektlaufzeit

November 2013 - Oktober 2015

Ansprechpartnerin

Irina Bohn

- ⊠ irina.bohn@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-158

Evaluierung von Änderungen des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches (HKJGB) durch das Hessische Kinderförderungsgesetz (HessKiföG)¹

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Projektlaufzeit

Juni 2014 - Dezember 2016

Ansprechpartner/innen

Sybille Kühnel

- **9** 069 957 89-159

Anne Stahlmann

- □ anne.stahlmann@iss-ffm.de
- **2009** 957 89-142

Dr. Irina Volf²

- **9** 069 957 89-138

Hans-Georg Weigel³

- bis 9/2014 im Geschäftsfeld Soziale Dienste und Europa (S. 20ff.)
- 2 ab 01/2015 Projektleitung
- 3 bis 9/2014 Projektleitung

Das Geschäftsfeld Soziale Inklusion

Im Mittelpunkt der Arbeit des Geschäftsfelds steht das Thema Soziale Inklusion. Der Begriff Inklusion hat in den vergangenen Jahren v. a. durch die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) einen beachtlichen Aufstieg erfahren und ist als programmatische Leitidee im sozialpolitischen Diskurs ebenso wie aus politischen Programmen und der Rechtsprechung nicht mehr wegzudenken. Die Projekte im Geschäftsfeld beziehen sich auf ein Inklusionsverständnis, das die menschenrechtlich-individualistische Sichtweise ebenso berücksichtigt wie die sozialpolitisch-strukturelle, nach der sozialstaatliche Strukturen Exklusionsprozesse in der Gesellschaft befördern können. Die damit verbundenen Ziele vom Abbau sozialer Ausgrenzung und der Förderung der Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft und ihren Ressourcen sind Kernpunkte der Projekte im Geschäftsfeld.

Das Gelingen von sozialer Inklusion ist dabei nicht auf einzelne wenige Themenfelder begrenzt, sondern bezieht Menschen in verschiedenen Lebenslagen und jeden Alters mit ein. Dazu zählen z.B. Kinder, die mit ihren Familien in prekären Verhältnissen leben und wegen ihrer sozialen Herkunft schlechtere Bildungschancen haben. Aber auch ältere Menschen, die aufgrund körperlicher Einschränkungen die Ressourcen ihrer Wohnquartiere oder des Sozialraums nicht

mehr voll umfänglich nutzen können, gehören ebenso dazu wie Menschen im SGB-II-Bezug, die mit gravierenden Einschränkungen in Bezug auf die soziale Teilhabe leben müssen.

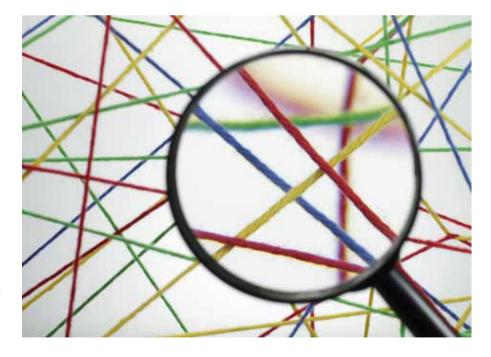
In zahlreichen Projekten wurde im Jahr 2014 das Thema Soziale Inklusion aufgegriffen und inhaltlich erforscht. Die Analyse von sozialen Inklusionsprozessen bleibt auch im Jahr 2015 ein Schwerpunkt der Arbeit im Geschäftsfeld.



Die AWO-ISS-Kooperation "Inklusive Gesellschaft – Teilhabe in Deutschland"

Im Rahmen einer institutionalisierten Kooperation zwischen dem AWO-Bundesverband e.V. und dem ISS-Frankfurt a.M. wurde im Zeitraum vom 01.01.2012 bis zum 31.12.2014 das Thema "Inklusive Gesellschaft - Teilhabe in Deutschland" in verschiedenen Teilprojekten analysiert. Das Geschäftsfeld Soziale Inklusion unterstützte damit die AWO in ihrem Bemühen um Inklusion benachteiligter und ausgegrenzter bzw. gefährdeter Personengruppen. Ziele der Kooperation waren zum einen, über die Teilprojekte die Teilhabechancen in unterschiedlichen Lebensphasen und -zusammenhängen zu analysieren und damit Hinweise auf den Stand der Inklusionsbemühungen zu geben. Zum anderen galt es, konkrete Handlungsansätze und Handlungsempfehlungen auf sozialpolitischer Ebene sowie auf der Ebene sozialer Praxisarbeit vor Ort zu generieren. Folgende Teilstudien wurden im Projektzeitraum durchgeführt:

- Grundlagen und theoretischer Hintergrund
- Teilhabe von (benachteiligten) Familien Welchen Beitrag können Einrichtungen frühkindlicher Bildung leisten?
- Kinder und Jugendliche Teilhabe in der Schule



- Soziale Teilhabe in prekären Lebenslagen
- Älter werden im Quartier Sozialraumorientierte Unterstützung älterer Menschen
- Teilhabe von alleinerziehenden Müttern und Menschen mit Migrationshintergrund am Gesundheitssystem

Zu allen Teilstudien liegen gesonderte Berichte vor. Diese können auf der Internetseite des ISS-Frankfurt a. M. abgerufen werden. Ein Sammelband zum gesamten Projekt, herausgegeben zusammen mit dem AWO-Bundesverband, ist im März 2015 im Nomos Verlag erschienen.

Lebenslagen wohnungsloser Kinder und Jugendlicher in Baden-Württemberg

Die Expertise zur "Lage von wohnungslosen Kindern und Jugendlichen in Baden-Württemberg" wurde vom ISS-Frankfurt a.M. im Auftrag der FamilienForschung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg erstellt. Die Ergebnisse fließen in den 1. Armuts- und Reichtumsbericht des Landes Baden-Württemberg ein.

Wohnungslosigkeit kann sich bei jungen Menschen in vielfacher Hinsicht negativ auf die Lebenslage und damit verbunden auf die Teilhabechancen (Bildungs- und Arbeitsmarktchancen), auf den gesundheitlichen Status und die kulturellen Teilhabemöglichkeiten auswirken. Bei Jugendlichen und jungen Volljährigen ist es besonders problematisch, dass Wohnungslosigkeit oft über einen längeren Zeitraum unbemerkt bleibt, weil diese Altersgruppe erfahrungsgemäß über längere Zeit provisorisch Unterschlupf bei Freunden und Bekannten findet. Die Dunkelziffer ist entsprechend hoch, denn viele junge Menschen wenden sich erst dann an das

Hilfesystem, wenn diese Notlösung endgültig nicht mehr möglich ist.

Ziel der Expertise war es, die Lage von wohnungslosen Kindern und Jugendlichen in Baden-Württemberg unter Einbezug des aktuellen Forschungsstands zu untersuchen. Zudem sollte ein Einblick in die Hilfelandschaft in Baden-Württemberg gegeben werden. Dazu wurden Telefoninterviews mit Expert/innen und Vertreter/innen von Kommunen, Verbänden sowie freien Trägern der ambulanten und stationären Wohnungslosenhilfe durchgeführt. Zusätzlich wurden "Face-to-Face"-Gespräche mit Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 23 Jahren geführt, die Erfahrungen mit Wohnungslosigkeit gemacht haben. Die Aussagen der Befragten sind die zentrale Grundlage für die Analyse der Lebenslage von wohnungslosen Kindern und Jugendlichen.

Die Studie kann ab Sommer 2015 online auf der Internetseite des ISS-Frankfurt a. M. abgerufen werden.

Die Lebenssituation armer Familien in Berlin



Der Berliner Beirat für Familienfragen hat das ISS-Frankfurt a. M. damit beauftragt, die "Lebenslagen und Potentiale armer Familien in Berlin" in einer qualitativen Interviewstudie ausführlich und systematisch zu untersuchen. Hintergrund ist die Schwerpunktsetzung des aktuellen Familienberichts des Landes Berlin, der den Fokus auf das Thema Kinder- und Familienarmut legt.

Kinder- und Familienarmut ist in Berlin kein Randphänomen. Etwa ein Fünftel aller Berliner/innen lebt armutsgefährdet. Je nach Familienform und sozialen Belastungsfaktoren erhöht sich das Risiko, in Armut zu leben, erheblich. Dabei bedeutet Armut nicht nur ein geringes Einkommen,

sondern führt in vielfältigen Formen zu Einschränkungen im sozialen, emotionalen, gesundheitlichen und kulturellen Bereich. Trotz der guten quantitativen Datenlage über den Umfang der von Armut betroffenen bzw. armutsgefährdeten Familien ist bislang wenig über deren Lebenslage, die Ressourcen und die Potenziale bekannt. Das Ziel dieser Studie war deshalb zum einen, eine wissenschaftlich fundierte Grundlage zu liefern, um die Lebensrealität armer Familien in Berlin umfassend zu verstehen, und zum anderen Handlungsansätze zu identifizieren, um Strategien der Armutsprävention für Kinder und Jugendliche zu entwickeln. Die auf dieser Grundlage entwickelte Stellungnahme des Berliner Beirats für Familienfragen formuliert Handlungsempfehlungen und fließt in die Erarbeitung einer ressortübergreifenden Strategie gegen Kinderarmut in Berlin ein.

Hierzu wurden berlinweit 32 umfassende Interviews mit armutsbetroffenen Familien durchgeführt und systematisch ausgewertet. Es wurde u. a. deutlich, dass einkommensarme Familien häu-

Geschäftsfeldleitung



Gerda Holz

Geschäftsfeldprofil

Das Geschäftsfeld Soziale Inklusion befasst sich mit Teilhabe und sozialer Inklusion aus zwei Blickrichtungen. Einerseits führen wir empirische Analysen von Benachteiligung und Ausgrenzung durch. Auf der anderen Seite setzen wir uns theoretisch wie konzeptionell mit Prävention und Inklusion - z. B. kommunalen Präventionsstrategien – auseinander. Dadurch ergibt sich einerseits das ganz spezifische Profil des Geschäftsfeldes und andererseits auch die einmalige Chance einer komplexen Beschäftigung mit sozialen Phänomenen. Die Analysen liefern unmittelbar Hinweise auf gesellschaftliche Verwerfungen und damit Ansatzpunkte zum Weiterdenken über inklusive Strukturentwicklung und präventives Handeln. Hierfür arbeiten wir nach hohen wissenschaftlichen Standards und führen gezielt qualitative Befragungen durch und werten quantitative Datensätze aus.

Das Leistungsspektrum des Geschäftsfelds reicht von der Evaluation und wissenschaftlichen Begleitung über die fachlich-inhaltliche Beratung bis hin zum Erstellen von Studiendesigns und der Durchführung von umfassenden Proiektvorhaben.

Die zentralen Arbeitsschwerpunkte des Geschäftsfeldes liegen aktuell in den Bereichen:

- Soziale Inklusion
- Lebenslagenforschung
- Kinder- und Familienarmut
- Armutsprävention
- Migration und Soziale Arbeit
- Wohnungslosigkeit bei Kindern und Jugendlichen

fig Mehrfachbelastungen ausgesetzt sind:

- Gesundheitliche Einschränkungen, Partnerschaftskonflikte, Überschuldung, schlechte Wohnverhältnisse und/oder Einschränkungen im Freizeitverhalten stehen in einem engen Zusammenhang mit geringem Haushaltseinkommen.
- Arme Familien verfügen aber auch über Ressourcen und eine Vielzahl von Bewältigungsstrategien, die Ansatzpunkte für die Prävention bieten.
- 3. Gleichzeitig sehen sie sich mit strukturellen Barrieren konfrontiert.

Die umfassende Expertise ist auf der Internetseite des ISS-Frankfurt a. M. abrufbar. Im Sommer 2015 erscheint der Berliner Familienbericht "Dazugehören, Mitgestalten – Familien in der Stadtgesellschaft".

Neuzuwanderung in Frankfurt am Main



Im Auftrag der Sozialpolitischen Offensive Frankfurt (SPO) führte das ISS-Frankfurt a. M. im Jahr 2014 eine explorative Vorstudie zu Neuzuwanderern aus Südosteuropa, besonders Rumänien und Bulgarien (EU-2) durch. Vielen der Neuzugewanderten gelingt der Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt gut, ein Teil lebt jedoch weiterhin in Armut und zum Teil in großen sozialen Notlagen.

Eine Reihe von ungeklärten rechtlichen, sozialen und integrationspolitischen Fragen erschwert den Umgang mit diesen Problemlagen auf kommunaler Ebene und macht gleichzeitig die Komplexität der Herausforderungen vor allem für diejeni-

gen Akteure deutlich, die unmittelbar mit den betroffenen Menschen arbeiten. Zudem ist oftmals nur wenig über die Herkunft und die sozialen Ausgangslagen der Neuzuwanderer bekannt.

Um mit den Anforderungen, die sich an die Neuzugewanderten sowie an das kommunale Hilfeund Unterstützungssystem stellen, zielführend umzugehen, ist die Erfassung empirischer Daten und möglichst weitreichender Informationen notwendig. Für Frankfurt a. M. lagen diese Informationen bisher vor allem in Form von Praxiswissen bei unterschiedlichen Institutionen, Organisationen und Einrichtungen vor. In der vorliegenden qualitativen Studie wurde dieses Wissen mit Hilfe zahlreicher Akteure sowie aus der Perspektive von Zugewanderten gesammelt und aufbereitet. Ebenso wurden mögliche Handlungsansätze für alle Akteure vor Ort als Grundlage für kommunale Gestaltungsprozesse abgeleitet.

Die Studie ist online auf der Internetseite des ISS-Frankfurt a. M. abrufbar.

Sonstige Aktivitäten im Geschäftsfeld Soziale Inklusion

Neben der AWO-ISS-Kooperation wurden im Jahr 2014 eine Reihe weiterer Projekte vom Geschäftsfeld bearbeitet:

 Eine langjährige Tradition hat die Redaktion und Herausgeberschaft der Zeitschrift Migration und Soziale Arbeit, die viermal jährlich im Beltz-Juventa-Verlag erscheint. Fachlich engagiert für die Belange von Migrant/innen, informiert sie über deren spezifische Lebenssituation, fördert den interkulturellen Dialog, dokumentiert interkulturelle Praxisprojekte im Sozialbereich und trägt so zur interkulturellen Öffnung im Sozialbereich bei. "Mo.Ki – Monheim für Kinder" gilt bundesweit als Vorreiter für den Aufbau kommunaler (Armuts-)Präventionsstrukturen. Mittlerweile geht es um das vierte einer fünf Elemente umfassenden Präventionskette "Von der Geburt bis zum erfolgreichen Berufseinstieg". Mo.Ki III ist in der Peter-Ustinov-Gesamtschule als eine von drei weiterführenden Monheimer Schulen installiert und soll hier u.a. zu einem neuen Leitverständnis und veränderten Praktiken führen, so dass gerade sozial benachteiligten Kindern Chancen zum Bildungserfolg und zur sozialen Teilhabe eröffnet werden.

Projekte

Zeitschrift Migration und soziale Arbeit Auftraggeber

Eigenprojekt des ISS-Frankfurt a. M./ Herausgeber

Projektlaufzeit

laufend seit 1979

Ansprechpartnerin

Tina Alicke

- ⊠ tina.alicke@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-154

Politikberatung "Armut und soziale Ausgrenzung" für öffentliche und freigemeinnützige Institutionen sowie Träger der sozialen Arbeit Auftraggeber

Eigenprojekt des ISS-Frankfurt a.M.

Projektpartner

- Forschungs- und Bildungseinrichtungen (z. B. FH Oldenburg, Akademisches Zentrum Rabanus Maurus und Oswald-von-Nell-Breuning-Institut für Wirtschafts- und Gesellschaftsethik in Frankfurt a. M., AWO-Akademien)
- Ministerien und Fraktionen auf Landes- und Bundesebene (z. B. Brandenburg, NRW, Rheinland-Pfalz, Saarland sowie Bündnis90/Die Grünen, CDU, SPD)
- Fachorganisationen/-verbände (z. B. AWO, DGgKV, DCV der Bistümer Limburg, Köln, Trier, DW der Ev.-luth. Landeskirche Hannover, Ev. Kirchen der Kirchenprovinz Sachsen, HAGE, WSI der Hans-Böckler-Stiftung)
- Kommunen (z. B. Augsburg, Göttingen, Oberhausen, Nürnberg) und kommunale Netzwerke (z. B. Sozialpolitische Offensive Frankfurt a. M., Armutskonferenz Salzburg)
- Stiftungen (z. B. Bertelsmann Stiftung, Karl-Kübel-Stiftung, Kindernothilfe)

Projektlaufzeit

laufend seit 2006

Ansprechpartnerin

Gerda Holz

- □ gerda.holz@iss-ffm.de
- **2009** 957 89-131

Synopse Jugendsozialarbeit und Inklusion Auftraggeber

Der Paritätische

Projektlaufzeit

Oktober – Dezember 2014

Ansprechpartnerin

Tina Alicke

- ⊠ tina.alicke@iss-ffm.de
- **2009** 957 89-154

AWO-ISS-Kooperation "Soziale Inklusion" Auftraggeber

AWO Bundesverband e. V., Fördermittel der Lotterie GlücksSpirale

Projektlaufzeit

Januar 2012 - Dezember 2014

Ansprechpartnerinnen

Gerda Holz

- □ gerda.holz@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-131

Tina Alicke

- □ tina.alicke@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-154

Dr. Antie Eichler

- ≥ antie.eichler@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-173

Claudia Laubstein

- Claudia.laubstein@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-126

Evelyn Sthamer

Wissenschaftliche Begleitung im LVR-Förderprogramm "Teilhabe ermöglichen – Kommunale Netzwerke gegen Kinderarmut" Auftraggeber

Landschaftsverband Rheinland, Landesjugendamt

Projektpartner

ISS Beratungs- und Entwicklungs GmbH

Projektlaufzeit

November 2011 – Dezember 2015

Ansprechpartnerinnen

Gerda Holz

- □ gerda.holz@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-131

Tina Alicke

- □ tina.alicke@iss-ffm.de
- **2009** 957 89-154

Monheimer Elternstudie – Bei uns entwickeln Eltern mit! Auftraggeber

Institut für soziale Arbeit e. V.

Projektpartner

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Projektlaufzeit

Juni 2013 - Juli 2014

Ansprechpartnerinnen

Gerda Holz

- ⊠ gerda.holz@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-131

Evelyn Sthamer

Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Modellprojektes Mo.Ki III – Frühes Fördern als Anspruch der Sekundarstufe I Auftraggeber

AWO Bezirksverband Niederrhein e. V., Fördermittel der Stiftung Wohlfahrtspflege und des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes

Nordrhein-Westfalen

Projektpartner

Stadt Monheim am Rhein

Projektlaufzeit

August 2012 - Dezember 2015

Ansprechpartnerinnen

Gerda Holz

- □ gerda.holz@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-131

Claudia Laubstein

- ⊠ claudia.laubstein@iss-ffm.de
- **2009** 957 89-126

Evelyn Sthamer

Vorbereitung und Durchführung von Workshops für den Runden Tisch "Hilfe für

Kinder in Not" Auftraggeber

Institut für soziale Arbeit e. V.

Projektpartner

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Projektlaufzeit

Juni 2013 – Juli 2014

Ansprechpartnerin

Gerda Holz

- □ gerda.holz@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-131

Forschungsprojekt "Lebenslage wohnungsloser Kinder und Jugendlicher in Baden-Württemberg" im Rahmen des 1.

Armuts- und Reichtumsberichts Baden-

Württemberg

Auftraggeber

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg/ Referat für Familienforschung

Projektlaufzeit

Januar - Juli 2014

Ansprechpartnerinnen

Gerda Holz

- □ gerda.holz@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-131

Dr. Antje Eichler

- □ antje.eichler@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-173

Expertise Kinder- und Familienarmut in Berlin Auftraggeber

Stiftung Hilfe für die Familie – Berliner Beirat für Familienfragen

Projektlaufzeit

März 2014 – Januar 2015

Ansprechpartnerinnen

Gerda Holz

- □ gerda.holz@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-131

Claudia Laubstein

- ⊠ claudia.laubstein@iss-ffm.de
- **2069 957 89-126**

Wissenschaftliche Begleitung des Modellprojektes "Kinderchancen Singen e.V." Auftraggeber

Kinderchancen Singen e. V.

Projektlaufzeit

Februar 2014 – Dezember 2015

Ansprechpartnerinnen

Gerda Holz

- □ gerda.holz@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-131**1**

Dr. Antje Eichler

- □ antie.eichler@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-173

Wissenschaftliche Begleitung "Phönix-Genossenschaft SGB II und SGB VIII"

Auftraggeber Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senionren Baden-Württemberg

Projektlaufzeit

April – Oktober 2014

Ansprechpartnerinnen

Gerda Holz

- □ gerda.holz@iss-ffm.de
- **?** 069 957 89-131

Tina Alicke

- **2** 069 957 89-154

Neuzuwanderer in Frankfurt a. M. Auftraggeber

Sozialpolitische Offensive Frankfurt a. M.

Projektlaufzeit

April – Juli 2014

Ansprechpartnerinnen

Gerda Holz

- □ gerda.holz@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-131

Tina Alicke

- ⊠ tina.alicke@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-154

Letitia Türk

Das Geschäftsfeld Soziale Innovation

Als Praxisforschungsinstitut interessiert uns, dass der Transfer von Erkenntnissen aus unseren wissenschaftlichen Dienstleistungen in die Praxis gelingt und im Gegenzug Praxiserfahrung unsere wissenschaftliche Arbeit voranbringt.

Schon bei der Festlegung von Zielen, Meilensteinen und Aufgabenpaketen unserer wissenschaftlichen Dienstleistungen bringen wir in der Auftragsklärung die Praxiserfahrung und Feldkompetenz unserer Wissenschaftler/innen ein und treten damit in einen sich gegenseitig befruchtenden dialogischen Prozess mit den Auftraggebern. So untersuchen wir bis Ende 2016 für das Jugendamt der Stadt Hagen das Zusammenspiel von Hilfen zur Erziehung und Frühen Hilfen; beide Handlungsfelder der Jugendhilfe sind uns bestens vertraut, sodass wir mit Übernahme des Auf-

trages die Verantwortlichen auf Seiten des Auftraggebers von Beginn an bei der Projektumsetzung evaluierend begleiten können.

Um ein Handlungsfeld insgesamt auszuleuchten, hat das Institut das Format "ISS im Dialog" entwickelt, bei dem wir Expert/innen des Handlungsfeldes im Rahmen eines gezielt dialogisch angelegten Formates in Frankfurt zusammenbringen. Für das BMFSFJ haben wir in 2014 z. B. einen Dialog zum Thema "Bildung älterer Menschen" konzipiert und durchgeführt.

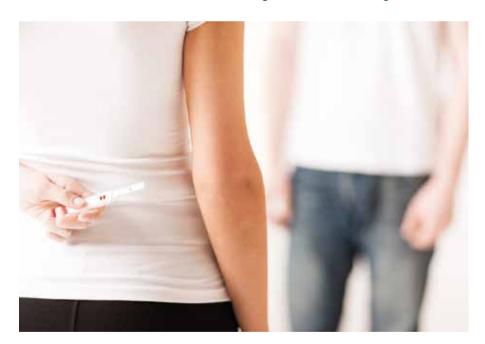
Ergebnisse mehrjähriger Studien interessieren in der Regel Fachkräfte und Fachöffentlichkeit. Bei Fachveranstaltungen und Fachtagungen bringen wir Studienergebnisse ein, beraten Auftraggeber aber aufgrund unserer Transferkompetenz auch methodisch bei der Gestaltung oder übernehmen Moderationsaufgaben. So haben wir z.B. die Ergebnisse unserer Studie im Auftrag des Deutschen Caritasverbandes und des Sozialdienstes katholischer Frauen "Leben in verschiedenen Welten. Evaluation der katholischen Schwangerschaftsberatung in Deutschland" im Rahmen einer bundesweiten Fachtagung präsentiert oder Netzwerktagungen Frühe Hilfen in acht hessischen Kommunen konzipiert, inhaltlich unterfüttert oder moderiert.

Leben in verschiedenen Welten ?! – Evaluation der katholischen Schwangerschaftsberatung

Mit der Evaluation der katholischen Schwangerschaftsberatung haben wir von 2012 bis 2014 eine großangelegte Studie im Auftrag des Deutschen Caritasverbandes (DCV) und des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) umgesetzt. Mit der Umsetzung war eine Vielzahl von fachlichen und methodischen Herausforderungen zu bewältigen.

So beschäftigte sich ein Aspekt der Studie mit der Frage, welche Bedeutung Religionszugehörigkeit, Glaube und Kirche für diejenigen Frauen haben, welche die katholische Schwangerschaftsberatung aufsuchen. Eine Herausforderung lag zunächst methodisch darin, bundesweit Ratsuchende für die Teilnahme an telefonischen Interviews zu gewinnen und dabei die sensible Lebenssituation der Ratsuchenden zu berücksichtigen und ihre Anonymität zu gewährleisten. Es gelang in Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen von DCV und SkF über eine Postkartenaktion bundesweit 1.295 Ratsuchende zu gewinnen und daraus 603 Interviews zu generieren.

Zur Ergänzung der Aussagekraft der quantitativen Befragungen der Ratsuchenden (und der Beraterinnen, bei denen wir eine Onlinebefragung als Vollerhebung durchführten), haben wir im Verlauf der Studie eine Befragung anhand der Repertory-Grid-Methode durchgeführt, die uns dabei geholfen hat, belastbare Aussagen zu erheben. Die Befragungsmethode Repertory-Grid (RG) ist ein be-



währtes Verfahren in der klinischen Psychologie und der Marktforschung. Im Bereich sozialwissenschaftlicher Forschung gilt diese Methode als innovativ und wird bisher kaum angewandt. Die Grundlage für dieses Verfahren ist die Theorie der persönlichen Konstrukte, die jeden Menschen als Wissenschaftler seiner eigenen Realität betrachtet. Wir haben uns mit dem Auftraggeber für dieses Verfahren anstelle anderer qualitativer Erhebungsmethoden (wie bspw. dem leitfadengestützten Interview) entschieden, weil das RG-Verfahren erlaubt, die persönlichen Konstrukte der

Interviewten offen qualitativ zu erheben. Darüber hinaus lieferte uns die Auswertung strukturierte Daten über das Erfahrungserleben der interviewten Personen: Die Interpretation der Antworten kann quantifiziert werden. Drittens ist sozial erwünschtes Antwortverhalten durch die Befragten aufgrund der Komplexität des Interviewablaufs schwieriger als in anderen Formen der qualitativen Datenerhebung. Da es möglich war, die zugrundeliegenden Konstruktionen, d.h. Verständnisse der Befragten von einzelnen Elementen ihrer Umwelt, zu erfahren, war die Anwendung

des RG-Interviews im Zusammenhang mit der Erforschung des Beratungsverständnisse und psychosozialer Beratung sinnvoll und lieferte einen deutlichen Mehrwert.

Um Antworten auf die Forschungsfragen zu finden, reichte es aber nicht aus, allein die quantitativen und qualitativen Antworten der im Rahmen der Studie befragten Ratsuchenden und Berater/innen auf diese Frage auszuwerten. Es war notwendig, Kontextinformationen hinzuzuziehen und z. B. den gesetzlichen und kirchlichen Auftrag Katholischer Schwangerschaftsberatung zu berücksichtigen, diesen in einen historischen Kontext einzuordnen und zu fragen, mit welchen Anliegen die Ratsuchenden überhaupt die Beratung aufsuchen. Wichtig war dabei zu klären, in welchen Lebenslagen Ratsuchende sich

zum Zeitpunkt der Beratung befinden und wie das Klientel anhand demografischer Daten wie Geschlecht, Alter, Familien- und Bildungsstatus, Herkunft und Religionszugehörigkeit umschrieben werden kann.

Regelmäßige Transfer- und Abstimmungstagungen mit einer begleitenden Projektgruppe aus Vertreter/innen von DCV und SkF, die Beteiligung eines wissenschaftlichen Projektbeirates und eine enge Zusammenarbeit mit den Vertreterinnen der Auftraggeber waren so notwendig wie erfolgreich. Beendet wurde das Projekt mit einer bundesweiten Fachtagung, bei der das ISS-Frankfurt a. M. die Studienergebnisse vorstellte; mehrere diözesane Transfertagungen ergänzten den Wissenstransfer ins Feld.

Wissenschaftliche Begleitung des Aktionsprogramms "Partizipation und Teilhabe junger Menschen" (PTJM) in Hessen

Das Aktionsprogramm PTJM wurde in den Jahren 2012-2014 durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) durchgeführt und hatte zum Ziel. Modellproiekt-Träger aus den Feldern der außerschulischen Jugendbildung und der Jugendverbandsarbeit in Hessen darin zu unterstützen, Jugendliche mit Migrationshintergrund für ihre Angebote zu gewinnen. Die Modellprojektträger erhielten die Möglichkeit, diesbezüglich innovative Ansätze zu entwickeln und zu erproben. Durch die Projektförderung wurden so Impulse für die Entwicklung und Erprobung neuer, innovativer Ansätze und Maßnahmen gesetzt und Jugendlichen mit Migrationshintergrund wurden neue Wege in die außerschulische Jugendbildung von Verbänden, Jugendbildungswerken aber auch anderer Träger eröffnet. Entsprechend der Bedeutung von Partizipation und Teilhabe setzte das hessische Aktionsprogramm hier einen besonderen inhaltlichen Akzent. Die Begriffe Partizipation, Qualifizierung, Integration und Verstetigung waren dabei die zentralen inhaltlichen Dimensionen.

Teil des Aktionsprogramms war die wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte durch das ISS-Frankfurt a. M. in Kooperation mit Prof. Dr. Werner Thole, Professor für Erziehungswissenschaft mit



dem Schwerpunkt Soziale Arbeit und außerschulische Bildung an der Universität Kassel. Die Zielsetzung der Wissenschaftlichen Begleitung war, das Aktionsprogramm im Gesamten und die Modellprojekte im Einzelnen zu begleiten und zu untersuchen sowie die Themen der Modellprojekte in einen Forschungskontext zu stellen. Das Design der Wissenschaftlichen Begleitung war darauf ausgerichtet, eine enge und in seiner Methodenwahl breit gefächerte Unterstützung der Projekte zu gewährleisten. Der Fokus lag dabei auf der Erhebung und Analyse der Erträge der Einzelprojekte sowie des Gesamtprogramms, insbesondere mit

Geschäftsfeldleitung



Wolfgang Kleemann

6 069 957 89-160

Geschäftsfeldprofil

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Geschäftsfeldes Soziale Innovation sind: Kinder- und Jugendhilfe (Hilfen zur Erziehung, Jugendarbeit, außerschulische Jugendbildung, Kinderschutz), Familienpolitik, Familienförderung und Familienbildung (Eltern- und Familienbildung, Frühe Förderung und Frühe Hilfen), Soziale Infrastrukturplanung ((integrierte) Sozialplanung, Jugendhilfeplanung, Kindertagesstättenbedarfsplanung) sowie Themen aus den Handlungsfeldern Alternde Gesellschaft und Bürgerschaftliches Engagement.

Das Geschäftsfeld Soziale Innovation erbringt wissenschaftliche Dienstleistungen für Auftraggeber aus Bund, Ländern und Kommunen sowie für freie und öffentliche Träger der Wohlfahrtspflege. Besonders interessieren uns Projekte aus der Sozialen Arbeit, die mit innovativen Ansätzen die Praxis voranbringen wollen.

Dazu

- begleiten wir jene, die neue Konzepte und Handlungsstrategien entwickeln und erproben.
- initiieren und f\u00f6rdern wir den Transfer von Ergebnissen in Praxis, Wissenschaft und Politik sowie die Vernetzung in den Handlungsfeldern.
- entwickeln, begleiten und evaluieren wir Projekte und Themen, die aus unserer und/ oder der Sicht des Auftraggebers Innovationscharakter haben.
- setzen wir auch ungewöhnliche, aber zielführende Instrumente und Methoden ein und kombinieren diese mit wissenschaftlich bewährten Instrumenten.

Blick auf gelingende Zugänge der durch die Modellprojekte angesprochenen Jugendlichen.

Für den Zeitraum des Aktionsprogramms wurde sowohl ein fortlaufender Transfer von Ergebnissen und Erkenntnissen zum Programmverlauf insgesamt, als auch zu den einzelnen Projekten umgesetzt. Ziel dieser regelmäßig in das Aktionsprogramm eingespeisten Beobachtungen und Feedbacks war, während der Programmlaufzeit sowohl die Ebene des Programmträgers als auch die Ebene der Projekt-

träger bei ihren Steuerungs- und Umsetzungsaufgaben zu unterstützen.

Im Sinne des oben beschriebenen Transfers von Ergebnissen unserer wissenschaftlichen Arbeit in die Praxis veranstalteten wir gemeinsam mit dem HMSI im November 2014 einen landesweiten Fachtag, der insbesondere durch die breite Beteiligung von Jugendlichen Einblicke in die tägliche Praxis der Träger von Jugendverbands- und Jugendbildungsarbeit gewährte.

Konsultationsprozess zur Umsetzung der Vertraulichen Geburt und Entwicklung der Handreichung zur Qualifizierung von Beratungsfachkräften der Schwangerschafts(konflikt)beratung im Auftrag des BMFSFJ



Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und der Ergänzung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes um die Regelungen zur Vertraulichen Geburt zum 1. Mai 2014 stärkte die Bundesregierung die Rechte und Unterstützungsansprüche von schwangeren Frauen in besonderen krisenhaften Lebenssituationen und begegnet der bei den professionellen Akteuren bislang vorhandenen Rechtsunsicherheit mit einem rechtssicheren Rahmen: Die Vertrauliche Geburt ergänzt die praktizierten Angebote der anonymen Kindesabgabe (anonyme Geburt, Babyklappe und anonyme Übergabe) um ein gesetzlich geregeltes Angebot. Gleichzeitig wird durch die gesetzlichen Regelungen dem Recht des Kindes auf Kenntnis der eigenen Herkunft Rechnung getragen und eine geschützte und medizinisch begleitete Geburt für Mutter und Kind ermöglicht.

Das Gesetz baut dafür auf eine Zusammenarbeit aller beteiligten Institutionen und Akteure – die Schwangerschafts(konflikt)beratungsstellen, die Adoptionsvermittlungsstellen, die Jugendämter, die Standesämter, die Familiengerichte und alle in der Geburtshilfe tätigen Personen. Alle beteiligten Akteure sollten über die neuen Verfahren informiert sein und sie verstehen, um die eigene Arbeitsorganisation und die Handlungsabläufe entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen auszurichten.

In einem umfassenden und aufgrund der unterschiedlichen Akteure und ihren differierenden Interessen aufwändigen Konsultationsprozess hat das ISS-Frankfurt a.M. im Auftrag des BMFSFJ und in Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Akteuren des Handlungsfelds aus Bund, Ländern und Wohlfahrtsverbänden sowie den Trägern von Schwangerschaftsberatungsstellen ein Fortbildungscurriculum entwickelt. Auf dessen Basis haben wir 100 Beratungsfachkräfte in drei Pilotveranstaltungen für die Umsetzung der Vertraulichen Geburt qualifiziert. Aus den Ergebnissen des Konsultationsprozesses und den Erfahrungen mit den Pilotveranstaltungen haben wir dann für den Transfer in die Praxis eine Handreichung zur Qualifizierung von Beratungsfachkräften der Schwangerschafts(konflikt)beratung erarbeitet.

Projekte

Evaluation und Wissenschaftliche Begleitung von "Leben in verschiedenen Welten?! – Evaluation der katholischen Schwangerschaftsberatung" Auftraggeber

Deutscher Caritasverband e. V., Sozialdienst Katholischer Frauen (SKF)

Projektlaufzeit

Dezember 2011 - Oktober 2014

Ansprechpartner/innen

Wolfgang Kleemann

- **2009** 957 89-160

Caroline Mitschke

- □ caroline.mitschke@iss-ffm.de
- **10** 069 957 89-133

Lena Opitz

Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Projektes "Nachsorgeprojekt für RehabilitandInnen" Auftraggeber

Berufsbildungswerk Südhessen gGmbH

Projektlaufzeit

Januar 2012 - Dezember 2014

Ansprechpartner/in

Wolfgang Kleemann

- **2** 069 957 89-160

Lena Opitz

Wissenschaftliche Begleitung des Aktionsprogramms "Stärkung der Partizipation und Teilhabe von Jugendlichen mit Migrationshintergrund" (PTJM)

Auftraggeber

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Wiesbaden

Projektpartner

Prof. Dr. Werner Thole

Projektlaufzeit

Januar 2012 – Dezember 2014

Ansprechpartner

Marius Hilkert

- □ marius.hilkert@iss-ffm.de
- **2009** 957 89-157

Wolfgang Kleemann

- **2009** 957 89-160

Wissenschaftliche Begleitung des Landeswettbewerbs zum Thema: "Familienunterstützende Dienstleistungen"

Auftraggeber

Hessenstiftung Familie hat Zukunft

Projektlaufzeit

Februar 2011 – Oktober 2014

Ansprechpartner/in

Wolfgang Kleemann

- **9** 069 957 89-160

Lena Opitz

Evaluation des Projektes "Vorreiter Deutschland" der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V.

Auftraggeber

Deutsche Reiterliche Vereinigung e. V.

Projektpartner

Führungsakademie des Deutschen Olympischen

Sportbundes e. V.

Projektlaufzeit

September 2012 - Juni 2014

Ansprechpartner

Wolfgang Kleemann

- **2** 069 957 89-160

Rahmenvertrag über wissenschaftliche Expertisen zu den Politikfeldern des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport

Auftraggeber

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Projektlaufzeit

seit Juni 2013

Ansprechpartner

Wolfgang Kleemann

- **2009** 957 89-160

Prozessbegleitung zum Projekt "Kinderschutz an der Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe 2013/2014"

Auftraggeber

Stadtschulamt der Stadt Frankfurt

Proiektlaufzeit

September 2013 – August 2014

Ansprechpartner

Wolfgang Kleemann

- **2** 069 957 89-160

Wissenschaftliche Begleitung zur "Entwicklung und Erprobung von Beratungsstandards zur Vertraulichen Geburt"

Auftraggeber

Bundesministerium für Familie, Senioren,

Frauen und Jugend

Projektlaufzeit

Dezember 2013 - Dezember 2014

Ansprechpartner/in

Wolfgang Kleemann

- **78** 069 957 89-160

Maike Merkle

- ™ maike.merkle@iss-ffm.de
- **2009** 957 89-140

Beratungsdienstleistungen DOSB

Auftraggeber

Deutscher Olympischer Sportbund

Projektlaufzeit

fortlaufend seit November 2013

Ansprechpartner

Wolfgang Kleemann

- **2** 069 957 89-160

Konzeption und Durchführung einer überregionalen Konferenzreihe Netzwerkarbeit und Netzwerkkoordination

Auftraggeber

Nationales Zentrum Frühe Hilfen

Proiektlaufzeit

Mai 2014 – Dezember 2015

Ansprechpartner/in

Wolfgang Kleemann

- **2** 069 957 89-160

Caroline Mitschke

- □ caroline.mitschke@iss-ffm.de
- **2009** 957 89-133

Evaluationsstudie zur Wirksamkeit Früher Hilfen und anderer präventiver Maßnahmen Auftraggeber

Stadt Hagen

Projektlaufzeit

Juli 2014 – November 2016

Ansprechpartner

Marius Hilkert

- **2** 069 957 89-157

Personalbindung AWO Braunschweig e.V. Auftraggeber

AWO Braunschweig e. V.

Projektlaufzeit

Juli – Dezember 2014

Ansprechpartner

Wolfgang Kleemann

- **2009** 957 89-160

Expertise zu "AUF Leben"

Auftraggeber

Deutscher Olympischer Sportbund

Projektlaufzeit

August - Dezember 2014

Ansprechpartner

Wolfgang Kleemann

- **2** 069 957 89-160

Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation der Kinder- und Familienzentren Stuttgart Auftraggeber

Landeshauptstadt Stuttgart

Projektlaufzeit

Juli 2014 – Dezember 2015

Ansprechpartnerin

Caroline Mitschke

- □ caroline.mitschke@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-133

Wissenschaftliche Begleitung und Qualifizierung von Netzwerkarbeit im Kontext Früher Hilfen in Hessen

Auftraggeber

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration; Kinder- und Jugendsozialdienst Stadt Frankfurt a. M.; Amt für Soziale Arbeit Wiesbaden; Kreisjugendamt Main-Taunus-Kreis; Kreisjugendamt Landkreis Wetterau; Kreisjugendamt Landkreis Darmstadt-Dieburg

Projektlaufzeit

Januar – Dezember 2014

Ansprechpartner

Wolfgang Kleemann

- **2** 069 957 89-160

Das Geschäftsfeld Soziale Dienste und Europa

Das Jahr 2014 war für das Geschäftsfeld Soziale Dienste durch eine Vielzahl an Herausforderungen und Wandlungen geprägt. So ist die vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderte und von Januar 2010 bis Juli 2014 in gemeinsamer Trägerschaft mit dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. durchgeführte Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa (BEO) seit September 2014 alleinig am ISS-Frankfurt a.M. angesiedelt. Zudem hat mit dem Weggang des langjährigen Direktors Hans-Georg Weigel und der Übergabe des Staffelstabs an seinen Nachfolger Benjamin Landes im Oktober 2014 eine Auflösung des Geschäftsfeldes und eine Verteilung der Mitarbeiter/innen auf andere Geschäftsfelder stattgefunden. Für die BEO ist eine gesonderte Projektstruktur eingerichtet worden (s. Abb. 1).

Die Projekte wurden von den verantwortlichen Mitarbeiter/innen fortgeführt. Der Fokus des Geschäftsfeldes lag im Jahr 2014 weiterhin auf Sozialen Diensten, sogenannten personenbezogenen Dienstleistungen, die von verschiedenen

Akteuren der Kinder-, Jugend-, Erwachsenenund Altenhilfe bereitgestellt werden. Koordinatoren und Strukturgeber sind die Kommunen. Sie helfen, Soziale Dienste bedarfsgerecht umzusetzen.



Abb. 1: Auflösung des Geschäftsfeldes Soziale Dienste

Sorgende Gemeinschaften: Mehrgenerationenhäuser und Großelterndienste



"Soziale Dienste sind als zwischenmenschliche Form von Hilfeleistungen gekennzeichnet, die sich an immateriellen Problemen und den besonderen Lebensumständen des Einzelnen orientieren, von privaten und staatlichen Institutionen oder Einzelpersonen erbracht werden und darauf abzielen, die physische und psychische Lebens- und Erlebnisfähigkeit sowie die Sozialfähigkeit wiederherzustellen oder zu verbessern".

(zit. nach Hartmann 2011: 76) 1

Dass Soziale Dienste immer effizienter arbeiten und auf wachsende gesellschaftliche Herausforderungen reagieren müssen, indem neue Wege zur Erbringung und Aufrechterhaltung kommunaler Daseinsvorsorge eingeschlagen werden, wurde im Jahresbericht 2013 mit dem Schwerpunktartikel zu Sorgenden Gemeinschaften detailliert ausgeführt. So hat sich das Geschäftsfeld im Jahr 2014 u.a. mit Großelterndiensten als besondere Form bzw. mit Mehrgenerationenhäusern als modellcharakteristischen Einrichtungen sorgender Gemeinschaften beschäftigt.

Mehrgenerationenhäuser (MGH) fungieren im Sinne Sorgender Gemeinschaften als Knotenpunkte, an denen alle relevanten Akteure zusammenkommen, an denen die Netzwerkarbeit organisiert und fachlich begleitet und die Nachfrage aus dem Gemeinwesen mit dem haupt- und ehrenamtlich erbrachten Angebot koordiniert wird.

Das Geschäftsfeld hat in Kooperation mit Prof. em. Ullrich Gintzel im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz untersucht, welche Angebote primärpräventiver sozialer Arbeit im Freistaat - mit besonderem Blick auf regionale Doppelstrukturen bzw. fehlende Strukturen - bestehen, wie die MGH in die soziale Infrastruktur Sachsens eingebettet sind und wo sie präventive Gemeinwesenarbeit ergänzen. Auf Grundlage dessen wurden Empfehlungen zur Weiterentwicklung,

Bündelung und bedarfsorientierten Anpassung der Angebote und Aktivitäten der MGH, zu ihrer Einbettung in die ermittelte sozialräumliche Infrastruktur sowie zu ihrer weiteren Finanzierung formuliert. Zur Erfassung des Gesamtsystems war ein mehrstufiges Studiendesign mit vier Leistungsbausteinen in Anwendung:

- 1. Explorationsphase (Literaturrecherchen, explorative Interviews)
- 2. Phase der Datenerhebung (quantitative Befragung der MGH, anderer Sozialer Zentren und der Kommunen sowie qualitative Befragung der Sozialdezernenten und weiterer Akteure,
- z. B. Bürgermeister, MGH-Leitungen)
- 3. Phase der Datenauswertung (Strukturanalyse)
- 4. Phase der Ergebnisaufbereitung (Diskussion der Ergebnisse mit Praktikern; Berichtslegung)

Großelterndienste sind als Generationenprojekt ein prototypischer Baustein Sorgender Gemeinschaften, sie setzen da an, wo professionelle Kinderbetreuung ihre zeitlichen Grenzen hat, wobei anders als im Dienstleistungsverhältnis beide Seiten eine Art freiwillige Verpflichtung eingehen.

Im Auftrag des BMFSFJ wurde im Jahr 2014 vom Geschäftsfeld im Rahmen des Projekts "Sorgende Gemeinschaften" das Thema Großelterndienste über Sekundärdatenanalysen, Expert/innen-Interviews und die hausinterne Fachgesprächsreihe ISS im Dialog bearbeitet. Ziel war es zunächst, den aktuellen Stand im Feld zu sondieren, eine Definition bzw. ein einheitliches Verständnis von

Großelterndiensten zu erarbeiten und zu eruieren, was "gute" Großelterndienste auszeichnet und welcher Voraussetzungen und Rahmenbedingungen es dafür bedarf.

1 A. Hartmann: Soziale Dienste: Merkmale, Aufgaben und Entwicklungstrends aus der Perspektive soziologischer Theorien. In: A. Evers / R. G. Heinze / T. Olk (Hrsg.): Handbuch Soziale Dienste. Wiesbaden 2011, S. 76-93.

Das Hamburger Programm Kita-Plus



Ein weiterer inhaltlich wichtiger Bereich für das Geschäftsfeld waren im Jahr 2014 die Sozialen Dienste zur frühkindlichen Bildung und Betreuung, d.h. Kindertageseinrichtungen als eine Selbstverwaltungsaufgabe der Kommune.

Mit Kita-Plus wurden Soziale Dienste zur frühkindlichen Bildung und Betreuung insbesondere unter zwei aktuellen Diskussionssträngen in den Blick genommen: 1) die Bedeutung frühkindlicher Bildung für die kindliche Entwicklung; 2) die Funktion von Bildung und Betreuung für den Ausgleich sozialer Disparitäten.

Das Geschäftsfeld hat in Kooperation mit der denkstelle hamburg im Auftrag der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) das Programm Kita-Plus evaluiert. Ziel der Evaluation war eine differenzierte Analyse der Auswirkungen des Förderprogramms auf die beteiligten Einrichtungen. Die Schwerpunkte der Untersuchung lagen auf der Auswahl der geförderten Einrichtungen, der Umsetzung der fünf fachlichen Schwerpunkte

(Inklusive Bildung; Zusammenarbeit mit den Eltern; Sprachbildung und -förderung; Netzwerkarbeit; Reflexion im Team) im pädagogischen Kita-Alltag sowie den Wirkungen des Programms. Zusätzlich wurde ein Vergleich mit dem mit deutlich geringeren Mitteln ausgestatteten Förderprogramm zur intensivierten Sprachförderung vorgenommen. Schlussendlich wurden Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Förderprogramme abgeleitet.

Methodologisch lag der Untersuchung ein überwiegend quantitatives, auf Vergleichsgruppen basierendes Forschungsdesign zu Grunde. Neben den Leitungskräften und Trägern der Kindertageseinrichtungen wurden die pädagogischen Fachkräfte und die Elternvertreter/innen befragt. Des Weiteren wurde zur Ergebnisreflexion eine projektbezogene Arbeitsgruppe (BASFI, ISS, Trägervertreter/innen) eingerichtet.

Neben sozialen Diensten in Deutschland waren für das Geschäftsfeld auch Entwicklungen in anderen europäischen Staaten von Interesse.

Geschäftsfeldleitung



Hans-Georg Weigel

Geschäftsfeldprofil

Das Geschäftsfeld Soziale Dienste und Europa erbrachte wissenschaftliche Dienstleistungen, die sich thematisch am gesamten Lebensverlauf orientierten und sowohl die Kinder- und Jugendhilfe als auch die Alten- und Pflegepolitik implizierten.

Eine Besonderheit des Geschäftsfeldes war neben dem verstärkt kommunalen Bezug die europaweite Ausrichtung. Je nach Fragestellung arbeiteten wir mit Positionen der EU-Institutionen sowie ländervergleichend.

Inhaltliche Schwerpunkte waren: Kinder- und Jugendhilfe, Senioren- und Pflegepolitik, freiwilliges Engagement, Innovation in Sozialen Diensten.

Das Aufgabenspektrum war sehr vielfältig und reichte von der Beobachtung sowie Beratung von politischen Maßnahmen über empirische Untersuchungen in Modellprojekten bis hin zur Arbeit an konzeptionellen Fragestellungen. Als übergreifende Fragestellungen waren dabei insbesondere das Miteinander von Markt, Staat und Gesellschaft und das Zusammenwirken professioneller und freiwillig engagierter Akteure im Bereich der Sozialen Dienste in unterschiedlichen wohlfahrtsstaatlichen Kontexten von Interesse. Hierbei wurde Wert darauf gelegt, neue Ideen und Trends zu identifizieren und diese unter Berücksichtigung grundlegender konzeptioneller Fragen weiterzutragen. Diese Aufgaben werden nun von den anderen Geschäftsfeldern sowie der BEO übernommen.

Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa



Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa



Die Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa (BEO) analysiert gesellschaftspolitische Trends in einzelnen Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie auf europäischer Ebene und deren Auswirkungen auf Deutschland. Sie erstellt dazu wissenschaftliche, meist ländervergleichende Analysen sowie Expertisen und steht dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) beratend zur Seite. Darüber hinaus organisiert und konzipiert die Beobachtungsstelle Workshops, Fachvorträge und internationale Veranstaltungen. Mit ihrer europäisch-vergleichenden Arbeit fördert die Beobachtungsstelle den Informations- und Meinungsaustausch zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen in Europa und bietet der Fachöffentlichkeit Impulse für das gegenseitige Lernen.

Schwerpunktthemen der Beobachtungsstelle sind die Rahmenbedingungen für die Erbringung und Finanzierung sozialer Dienste in Europa, der Demografische Wandel und ältere Menschen, die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf sowie Soziale Innovation und Soziales Unternehmertum. Des Weiteren bearbeitet die Beobachtungsstelle Themen zur Gleichstellungs-, Frauen- und Familienpolitik.

Die BEO hat eine europäisch vergleichende Studie zu Altenpflegeausbildungen konzipiert und verfasst. Die Studie untersucht die aktuellen Ausbildungsformate von Pflegekräften, insbesondere in der Altenpflege in Dänemark, Frankreich, im Vereinigten Königreich, in den Niederlanden, Österreich, Polen, Schweden und Spanien. Sie gibt einen Überblick über Berufsprofile und ordnet diese in eine Reihe von Kontextinformationen über die Altenpflege in den jeweiligen Mitgliedstaaten ein. Zu diesem Zweck führte das Team der Beobachtungsstelle Experteninterviews und eine intensive Recherche über die Situation in den einzelnen untersuchten Staaten durch.

Die Verhandlungen zu den Freihandelsabkommen TTIP und CETA haben die Mitarbeiter/innen der BEO im Rahmen des Monitoring der EU-Ebene begleitet. Der Fokus lag dabei auf der Betrachtung möglicher Auswirkungen auf die Organisation, Erbringung und Finanzierung Sozialer Dienste, sowohl in Deutschland als auch anderen Mitgliedstaaten, sowie der Beobachtung der Positionierungen sozialpolitisch relevanter Akteure. Zu diesem Themenkomplex begann die BEO mit der Erarbeitung eines thematischen Newsletters, der innerhalb der ersten Jahreshälfte 2015 erscheinen und die Fachöffentlichkeit informieren wird.

Weiterhin erarbeitete die BEO eine Kurzexpertise zu Vermarktlichungstendenzen sozialer Dienstleistungserbringung in Schweden. Der gegenwärtigen Meinung auf den Grund gehend, dass Soziale Dienste in Schweden zunehmend vermarktlicht werden, hat die BEO diesbezügliche Entwicklungen im schwedischen Sozialsektor betrachtet. Dabei wurde der Sektor der Altenpflege in den Fokus genommen. Die Kurzexpertise basierte auf einer ausgiebigen Recherche in Sekundärliteratur.

Weiterhin befasste sich das Team der BEO mit dem Thema Vereinbarkeit von Pflege und Beruf. Hierzu wurde eine Kurzexpertise zu **Pflegezeitmodellen in Europa** erarbeitet. Im Fokus standen Freistellungsmodelle zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf in Deutschland, Österreich, Belgien und Schweden. Vergleichend betrachtet wurden kurz-, mittel- und langfristige Freistellungsansprüche sowie Freistellungsansprüche zur Sterbebegleitung.

Das Arbeitspapier, die Kurzexpertisen sowie alle weiteren Veröffentlichungen der Beobachtungsstelle sind auf der Internetseite des Projekts zugänglich: *www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.de

Projekte

Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa

Auftraggeber

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Projektpartner¹

Deutscher Verein für öffentliche und private

Fürsorge e. V.

Projektlaufzeit

Januar 2014 - Dezember 2014

Ansprechpartner/innen

Dr. Sören Hoyer

- **20** 030 26 309-207

Kathrin Link

- ⋈ kathrin.link@iss-ffm.de
- **2** 069 95 789-152

Maike Merkle

- ™ maike.merkle@iss-ffm.de
- **2009** 95 789-140

Alejandro Rada

- □ alejandro.rada@iss-ffm.de
- **2009** 95 789-136

Lena Reinschmidt

- □ lena.reinschmidt@iss-ffm.de
- **20** 030 26 309-212

Birgit Sittermann-Brandsen

Letitia Türk

Anna Waldhausen

Hans-Georg Weigel²

Wissenschaftliche Begleitung des Projektes "Kommune goes International" Auftraggeber

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Projektpartner

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V.

Projektlaufzeit

November 2011 - September 2014

Ansprechpartner/in

Anne Stahlmann

- □ anne.stahlmann@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-142

Hans-Georg Weigel

"Großelterndienste" im Projekt "Sorgende Gemeinschaften – lokale Infrastruktur von und für Menschen"

Auftraggeber

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Projektlaufzeit

Januar 2014 - Dezember 2014

Ansprechpartner

Dr. Ludger Klein

- □ ludger.klein@iss-ffm.de
- **10** 069 957 89-135

Hans-Georg Weigel

Erstellung einer Studie "Einbindung der Mehrgenerationenhäuser in die soziale Infrastruktur des Freistaates Sachsen" Auftraggeber

Freistaat Sachsen, Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz

Projektpartner

Prof. Ullrich Gintzel

Projektlaufzeit

Oktober 2013 - Oktober 2014

Ansprechpartner/in

Anne Stahlmann

- □ anne.stahlmann@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-142

Hans-Georg Weigel

Demografische Entwicklung und Auswirkungen auf Weil der Stadt

Auftraggeber

Sozialstation Weil der Stadt GmbH

Projektlaufzeit

Dezember 2013 - Februar 2014

Ansprechpartner

Benjamin Landes

- □ benjamin.landes@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-111

Hans-Georg Weigel

Evaluation des Programms Kita-Plus in Hamburg

Auftraggeber

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) der Freien und Hansestadt Hamburg

Projektpartner

denkstelle hamburg – Marktforschung und Beratung

Projektlaufzeit

Dezember 2013 - Dezember 2014

Ansprechpartner/in

Anne Stahlmann

- □ anne.stahlmann@iss-ffm.de
- **2** 069 957 89-142

Hans-Georg Weigel

Angebot zur Unterstützung und Begleitung bei der Konzeptentwicklung für Maßnahmen nach § 35a SGB VIII

Auftraggeber

ProFlex Darmstadt

Proiektlaufzeit

Februar - Juni 2014

Ansprechpartner

Benjamin Landes

- □ benjamin.landes@iss-ffm.de
- **6** 069 957 89-111

Hans-Georg Weigel

Evaluierung von Änderungen des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches (HKJGB) durch das Hessische Kinderförderungsgesetz (HessKiföG)³

Auftraggeber

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Projektlaufzeit

Juni 2014 – Dezember 2016

Ansprechpartner/innen

Sybille Kühnel

- **200** 069 957 89-159

Anne Stahlmann

- □ anne.stahlmann@iss-ffm.de
- **2009** 957 89-142

Dr. Irina Volf⁴

- **2** 069 957 89-138

Hans-Georg Weigel⁵

- 1 bis 7/2014
- 2 Projektleitung bis 9/2014
- 3 ab 10/2014 im Geschäftsfeld Sozialer Zusammenhalt und Beteiligung (S. 8ff.)
- 4 ab 01/2015 Projektleitung
- 5 bis 9/2014 Projektleitung

Referenzliste

Europäische Union

- Europäische Kommission, Brüssel
- Europarat, Straßburg

Bundesministerium

 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin/Bonn

Landesministerien

- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Wiesbaden
- Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, Rheinland-Pfalz, Mainz
- Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, Dresden
- Thüringisches Ministerium für Soziales,
 Familie und Gesundheit, Erfurt

Kommunen und Kreise

- Freie und Hansestadt Hamburg
- Landeshauptstadt München
- Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, Stuttgart
- Kreis Offenbach
- Main-Taunus-Kreis
- Rhein-Sieg-Kreis
- Stadt Düren
- Stadt Frankfurt a. M.
- Stadt Fulda
- Stadt Gießen
- Stadt Hagen
- Stadt Ingelheim
- Stadt Kassel
- Stadt Koblenz
- Stadt Monheim am Rhein
- Landkreis Neuwied
- Stadt Stuttgart
- Stadt Wiesbaden

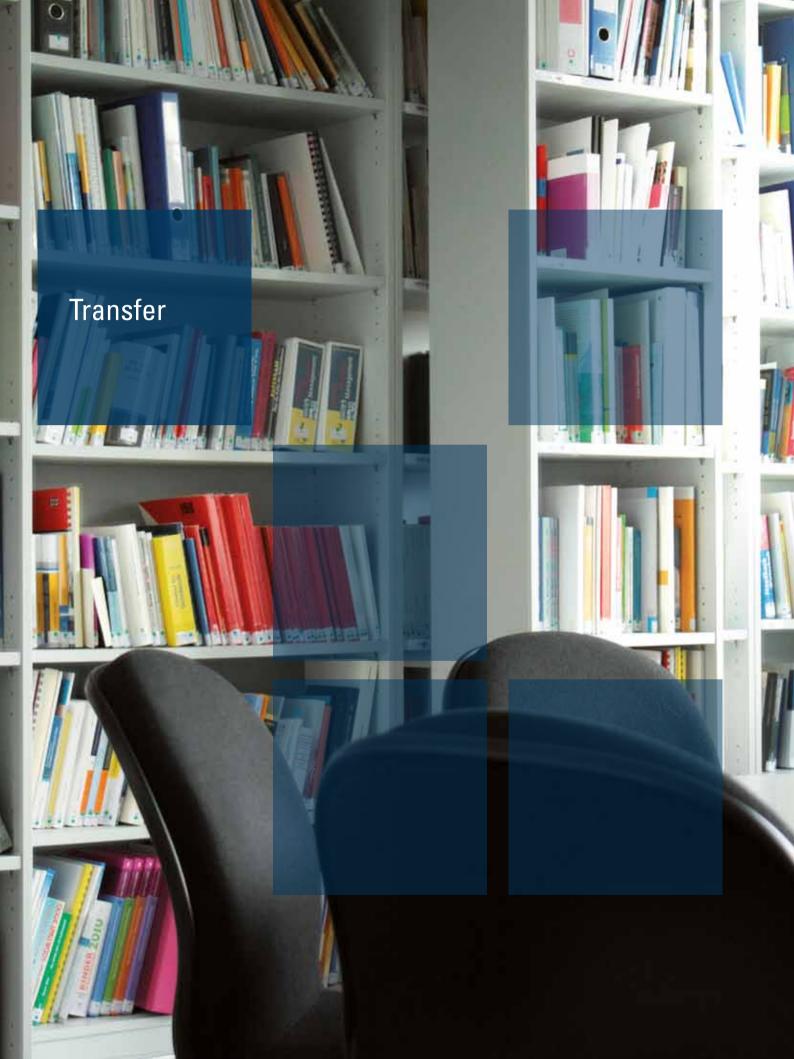
Einrichtungen und Verbände

- Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V., Köln
- Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Braunschweig e. V.
- Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Niederrhein e. V., Essen
- Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V., Berlin
- Berufsbildungswerk Südhessen gGmbH, Karben
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA), Köln
- Büro für Beratung und Evaluation, Jena
- Camino gGmbH, Berlin
- · Caritas Frankfurt e. V.
- Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Deutsche Reiterliche Vereinigung e. V., Warendorf
- Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund e. V., Frankfurt a. M.
- Deutscher Caritasverband e. V., Freiburg
- Deutscher Olympischer Sportbund, Frankfurt a. M.
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V., Berlin
- Deutsches Jugendinstitut e. V., München
- Deutsches Kinderhilfswerk e. V., Berlin
- Deutsches Rotes Kreuz e. V., Generalsekretariat, Berlin
- FamilienForschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt
- Führungsakademie des Deutschen Olympischen Sportbundes e. V., Köln
- Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung mbH, Berlin
- hessenstiftung familie hat zukunft, Bensheim
- IJAB- Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V., Bonn
- Institut f
 ür Soziale Arbeit e. V., M
 ünster
- Institut für sozialpädagogische Forschung, Mainz
- Kinderchancen Singen e. V.
- Landschaftsverband Rheinland, Landesjugendamt, Köln
- Lotterie GlücksSpirale
- Max-Träger-Stiftung, Frankfurt a. M.
- Netzwerk für Bildungspartner e. V., Stuttgart
- Privates Institut f
 ür Beratung und Forschung in der Sozialwirtschaft GmbH, M
 ünchen
- ProFlex, Darmstadt
- Sozialpolitische Offensive, Frankfurt a. M.
- Sozialstation Weil der Stadt GmbH

- Stiftung Hilfe für die Familie Berliner Beirat für Familienfragen
- Stiftung Wohlfahrtspflege Nordrhein-Westfalen

Mitgliedschaften

- Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe - AGJ, Berlin
- Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e. V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft ASD/KSD, Kiel
- Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, Berlin
- DeGEval Gesellschaft für Evaluation e. V.
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V., Berlin
- Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH), Frankfurt a. M.
- Landesarbeitsgemeinschaft M\u00e4dchenpolitik in Hessen e. V., Marburg
- SOLIDAR, Brüssel



Fortbildungen





Das ISS-Fortbildungsprogramm bietet Fachkräften der Sozialen Arbeit Qualifizierungsangebote, die aktuelle Bedarfe aufgreifen, Impulse für zukunftsfähige soziale Strategien setzen und für die Praxis (weiter)qualifizieren.

Die berufsbegleitenden Zusatzqualifikationen werden zertifiziert. Der Erfahrungsaustausch kann durch eine Internetplattform unterstützt werden, die Raum für Reflexion und Kommunikation gibt.

Die Auswahl erfahrener und kompetenter Referentinnen und Referenten stellt eine hohe Qualität der Fortbildungen sicher. Auch werden die Angebote evaluiert und in einem fortlaufenden Prozess weiterentwickelt, um den Bedürfnissen und Bedarfen der Fachkräfte gerecht zu werden sowie den aktuellen Erfordernissen der Praxis Rechnung zu tragen.

Informationen zum aktuellen Fortbildungsprogramm unter �www.iss-ffm.de.

Berufsbegleitende Zusatzqualifikationen mit Zertifikat

Qualifizierungsreihe für Fachkräfte im ASD Kursreihe 5

Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung in 4 Modulen

März - November 2014

Zertifikatskurs zur Kinderschutzfachkraft Kursreihe 8

Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung in 3 Modulen

Januar - Mai 2014

Zertifikatskurs zur Kinderschutzfachkraft Kursreihe 9

Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung in 3 Modulen

April - September 2014

Zertifikatskurs zur Kinderschutzfachkraft Kursreihe 10

Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung in 3 Modulen

November 2014 - März 2015

Zusatzqualifikation AAT®/CT® Kursreihe 40

Berufsbegleitende ISS-Weiterbildung zum/r Anti-Aggressivitäts-Trainerln/ Coolness-Trainerln mit Zertifikat

Januar 2013 - April 2014

Zusatzqualifikation AAT®/CT® Kursreihe 41

Berufsbegleitende ISS-Weiterbildung zum/r Anti-Aggressivitäts-TrainerIn/ Coolness-TrainerIn mit Zertifikat

Dezember 2013 - März 2015

Qualifizierung zum SchulsozialarbeiterIn

Berufsbegleitende ISS-Weiterbildung zum/r Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung in 4 Modulen

November 2013 - Februar 2014

Seminare und Seminarreihen

Basisseminar Kinderschutz

Der Basiskurs trägt in konzentrierter Form dazu bei, das Wissen über die rechtlichen und fachlichen Grundlagen zum Kinderschutz aufzubauen und in das alltägliche Handeln der Fachkräfte zu integrieren.

Juni 2014

Inhouse Fortbildungen

Alle Zusatzqualifikationen sowie die Seminare werden auch als Inhouseschulungen angeboten. Wir berücksichtigen hierbei die individuellen Bedarfe der Auftraggeber.

Um den Lernprozess zu unterstützen und die neu erworbenen Kompetenzen und Handlungsalternativen nachhaltig im Arbeitsalltag zu verankern, bieten die Schulungen Raum zur Reflexion der individuellen professionellen Praxis.

Moderation AG RIFa

Auftraggeber: Stadt Frankfurt a. M. März 2013 – Juni 2014

Inhouse-Schulung Kinderschutzfachkraft

Auftraggeber: Stadt Kassel 30.01.2014 – 11.07.2014

Durchführung der Fortbildungsreihe "Netzwerkkoordinatorin/Netzwerkkoordinator Frühe Hilfen"

Auftraggeber: Sozialministerium des Landes Hessen

August 2013 - Januar 2014

"Qualifikation durch Reflexion" Zweite Staffel der moderierten kollegialen Beratung im KJS der Stadt Frankfurt a. M.

Auftraggeber: Stadt Frankfurt a. M., Jugend- und Sozialamt Januar – Oktober 2014

Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation einer Planungskonferenz im Sozialrathausbezirk Gallus

Auftraggeber: Stadt Frankfurt a. M., Jugendamt

Juli 2014

Inhouse-Seminar Evaluation und Selbstevaluation, Kompetenzprofil und Anforderungen an die Netzwerkarbeit

Auftraggeber: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

16./17.07.2014

Moderation der 1. Netzwerkkonferenz Kinderschutz und Frühe Hilfen – Zusammen (wachsen) in Wiesbaden

Auftraggeber: Stadt Wiesbaden

2. Juli 2014

Qualifizierungsreihe für Fachkräfte im Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) des Fachdienstes Jugend, Familie und Soziales

Auftraggeber: Kreis Offenbach

Dezember 2014 – Oktober 2015

Fachtag für Fachkräfte "Datenschutz"

Auftraggeber: Stadt Fulda 3. November 2014

Workshop Hilfe zur Erziehung (HzE)

Auftraggeber: Freie und Hansestadt Hamburg November – Dezember 2014

ISS – im Dialog

Was ist los im ASD?

2. Diskussionsrunde in Kooperation mit BAG ASD/KSD

Bei dem ersten Fachgespräch im Juni 2013 wurden die aktuelle Situation der Organisation und der Fachkräfte des ASD analysiert. Es bildete sich eine Arbeitsgruppe, die ein Papier zu dem Thema "ASD: die bedrohte Berufsidentität der Fachkräfte und der Zustand der Organisation. Ein Aufruf zur kritischen Debatte um Zukunftsperspektiven im ASD" entwickelt hat; diese war Grundlage der zweiten Gesprächsrunde.

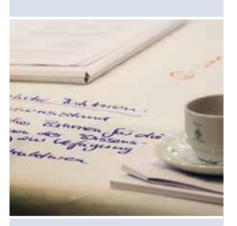
14. März 2014

Bildung - Eine Frage des Alters?

Ziel des Workshops war es, durch die Expertise relevanter Interessengruppen Grundlagen einer bundesweiten Stärkung und Weiterentwicklung von Großelterndiensten herauszuarbeiten.

2. Dezember 2014





Publikationen, Vorträge und Lehraufträge

Das ISS-Frankfurt a. M. ist dem Transfer zwischen wissenschaftlicher Forschung und sozialer Praxis verpflichtet.

Verschiedene Publikationsreihen, wie ISS informiert und der Ihnen vorliegende Jahresbericht, vermitteln Ergebnisse unserer Forschungsarbeit.

Die renommierte Fachzeitschrift Migration und Soziale Arbeit bietet dem Fachpublikum eine Plattform zu Diskussion und Transfer im Bereich Migration. In unserer Buchreihe ISS-aktuell werden Berichte und Materialien aus Wissenschaft und Forschungspraxis veröffentlicht.

Auf unserer Website **www.iss-ffm.de/publikationen** finden Sie die Arbeitsberichte, Gutachten und Expertisen zum Download.

Interne Veröffentlichungen

ISS informiert

Siehe Einzelbände unter **www.iss-ffm.de/pu**blikationen/newsletter

ISS-Veröffentlichungen

Siehe auch Angaben unter den jeweiligen Projekten auf unserer Website.

- T. Alicke / A. Eichler: Inklusive Gesellschaft Teilhabe in Deutschland. Teilhabe am Gesundheitssystem von alleinerziehenden Müttern und Frauen mit Migrationshintergrund. ISS-aktuell 18/2014. Online verfügbar: http://www.iss-ffm.de/m_316_dl.
- T. Alicke / L. Türk / G. Holz: Neuzuwanderung in Frankfurt a. M. Vorstudie zur Situationsbeschreibung und zur strukturellen Weiterentwicklung von kommunalen Hilfen. ISS-aktuell 15/2014. Online verfügbar: http://www.iss-ffm.de/m_337_dl.
- I. Bohn / J. Saßmannshausen: Umsetzung von Aktionsfonds in Lokalen Aktionsplänen. ISSaktuell 25/2014.
- I. Bohn / S. Behn / T. Sträter: Qualitätskriterien für die Arbeit von Begleitausschüssen Lokaler Aktionspläne. ISS-aktuell 26/2014.
- S. Behn / I. Bohn / I. Volf / U. Zehrt: Sicherung der Nachhaltigkeit von Lokalen Aktionsplänen für Vielfalt, Toleranz und Demokratie. Handreichung. Berlin 2014. Online verfügbar: http:// www.iss-ffm.de/m 281 dl.

- A. Brinkmann: Kommune goes International (KGI).
 Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung.
 ISS-aktuell 19/2014. Online verfügbar: http://www.iss-ffm.de/m 334 dl.
- A. Eichler / G. Holz: Inklusive Gesellschaft Teilhabe in Deutschland. Älter werden im Quartier — Sozialraumorientierte Unterstützung älterer Menschen. ISS-aktuell 10/2014. Online verfügbar: http://www.iss-ffm.de/m_316_dl.
- G. Holz / C. Laubstein: Frühes Fördern als Anspruch der Sekundarstufe I "Mo.Ki III" ein Projekt für 10- bis 14-Jährige. 2. Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung für den Zeitraum 06/2013 bis 05/2014. ISS-aktuell 07/2014. Online verfügbar: http://www.monheim.de/fileadmin/user_upload/Media/Dokumente/Kinder_Familie/Moki/2_Zwischenbericht_Moki_3_2014.pdf.
- W. Kleemann / C. Mitschke / L. Opitz: Leben in verschiedenen Welten?! Ergebnisse des Forschungsprojektes Evaluation der Katholischen Schwangerschaftsberatung im Hinblick auf Zugänge, Kommunikation und Beratungsinstrumente. ISS-aktuell 14a/2014. Online verfügbar: http://www.iss-ffm.de/m_310_dl.
- L. Klein / H.-G. Weigel: Sorgende Gemeinschaften Vom Leitbild zu Handlungsansätzen. Dokumentation des Fachgesprächs. ISS-aktuell 03/2014. Online verfügbar: http://www.iss-ffm.de/m_379_dl.
- L. Klein / H.-G. Weigel: Großelterndienste Zur Weiterentwicklung eines Generationenprojektes. Dokumentation des Fachgesprächs. ISSaktuell 12/2014. Online verfügbar: http://www. iss-ffm.de/m_378_dl.
- C. Laubstein: Expertise zu "Lebenslagen und Potentialen armer Familien in Berlin". ISS-aktuell 23/2014. Online verfügbar: http://www.issffm.de/m_321_dl.
- E. Sthamer: Monheimer Elternstudie. Bei uns entwickeln Eltern mit! Abschlussbericht. ISSaktuell 05/2014. Online verfügbar: https://www. monheim.de/fileadmin/user_upload/Media/Dokumente/Kinder_Familie/Jugendhilfeplanung/ Elternstudie.pdf.
- H.-G. Weigel / A. Brinkmann / S. Kühnel / L. Lauer / J. Sassmannshausen / Y. Fritzsche-Sterr: Evaluation des Programms Kita-Plus der Freien und Hansestadt Hamburg. Abschlussbericht. ISS-aktuell 22/2014. Online verfügbar: http://www.iss-ffm.de/m_341_dl.

Externe Veröffentlichungen (Auswahl)

- T. Alicke: Kinder und Jugendliche Teilhabe in der Schule. In: Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit 3/2014, S. 207–216.
- T. Alicke: Integration-Diversity-Inklusion. In: Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit (Hrsg.): Inklusion — Integration — Diversity. Wie kann die Jugendsozialarbeit Vielfalt f\u00f6rdern und Diskriminierung entgegentreten? Beitr\u00e4ge zur Juqendsozialarbeit 3/2014, S. 6–13.
- I. Bohn: Ergebnisse des qualifizierten Monitorings. In: Abschlussbericht des Bundesprogramms TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN. Berlin 2014, S. 32–38.
- I. Bohn / S. Behn / A. Lüter: Lokale Aktionspläne. In: Abschlussbericht des Bundesprogramms TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN. Berlin 2014, S. 42–52.
- A. Brinkmann / U. Gintzel: Einbindung der MGH in die soziale Infrastruktur des Freistaates Sachsen. Endbericht. Dresden 2014.
- A. Brinkmann: KGI unter der wissenschaftlichen Lupe: Gelingensfaktoren für die Internationale Jugendarbeit in der Kommune. In: IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. (Hrsg.): Internationale Jugendarbeit in der Kommune stärken – grenzüberschreitende Mobilität ermöglichen. Ein Handbuch der jugendpolitische Initiative Kommune goes International. Bonn 2014, S. 18–20.
- G. Holz: Kindbezogene Armutsprävention auf kommunaler Ebene – Ein Anfang ist gemacht.
 In: Georg Hopfengärtner (Hrsg.): Kinderarmut in der Erwerbsgesellschaft. Armutsprävention in Wissenschaft, Politik und Praxis. Nürnberg 2014. S. 47–64.
- G. Holz: Kinderarmut: Armutsprävention vor Ort gemeinsam gestalten. In: GEW-Zeitung Rheinland-Pfalz 4/2014, S. 10–11.
- G. Holz: Wünsche und Bedarfe von Familien –
 Ihre Lebenslagen als Ansatzpunkt kommunaler Gestaltung. In: Landeshauptstadt München-Sozialreferat (Hrsg.): Familienangebote:
 Familie und Elternkompetenz stärken Unterstützung und Prävention von Anfang an. München 2014, S. 18–30. Online verfügbar: http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Jugendamt/Fachthemen/fachtaqung-familienangebote.html.

- B. Hock / G. Holz / M. Kopplow: Kinder in Armutslagen. Grundlagen für armutssensibles Handeln in der Kindertagesbetreuung. Expertise im Auftrag der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. WiFF-Expertisen 38. München 2014. Online verfügbar: http://www.weiterbildungsinitiative.de/publikationen/details/data/kinder-in-armutslagen/.
- B. Hock / G. Holz / M. Kopplow: Kinder und Familien in Armutslagen. Grundlagen für armutssensibles Handeln in der Kindertagesbetreuung. In: Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.): Inklusion Kinder und Familien in Armutslagen. Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung. München 2014, S. 24–97. Online verfügbar: http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WW9_Inklusion_web.pdf.
- W. Kleemann: Sport bewegt Familien. In: Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB) (Hrsg.): Sport gestaltet Gesellschaft. Band 2 der Schriftenreihe des DOSB 2014, S. 55–63.
- E. Sthamer: Armutsfolgen bei Kindern und Chancen der Prävention. In: KiTa aktuell 2/2014, S. 41–43.

Vorträge (Auswahl):

Januar

G. Holz: Teilnahme an der Podiumsdiskussion "10
 Jahre Mo.Ki – Monheim für Kinder" der Stadt
 Monheim am Rhein am 25. Januar 2014 in Monheim am Rhein.

Februar

- I. Bohn: "Wirkungen Lokaler Aktionspläne. Ziele, Vorgehen und erste Ergebnisse" anlässlich des bundesweiten Coachingtreffens am 18. Februar 2014 in Berlin.
- G. Holz: "Armutsprävention mit Blick auf junge Menschen" anlässlich der Fachveranstaltung "Wohlfahrt im Dialog" der Liga der Wohlfahrtspflege am 13. Februar 2014 in Siegen.

März

- T. Alicke: "Gesundheitliche und soziale Teilhabe von Alleinerziehenden und Migrant/innen mit Armutsrisiko" anlässlich des Kongresses "Armut und Gesundheit" am 14. März 2014 in Berlin.
- W. Kleemann: "Familienfreundlichkeit im Sportverein" anlässlich der Fachtagung "Lernort Familiensport" des Deutschen Alpenvereins am 22. März 2014 in Heidelberg.

April

- A. Eichler: "Kinder und Jugendliche: Teilhabe in der Schule" anlässlich des Workshops "Schulsozialarbeit in der AWO – Chancen und Herausforderungen" am 1. April 2014 in Rolandseck.
- G. Holz: "Die Monheimer Präventionskette" anlässlich der Fachtagung "Elternarbeit in Präventionsketten" der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung am 3. April 2014 in Magdeburg.
- G. Holz: "Am Geld darf es nicht scheitern Zugang und Nutzung von Angeboten durch armutsbetroffene junge Menschen", Workshop anlässlich der Jahrestagung der hessischen Jugendbildungsreferent/innen am 8. April 2014 in Wiesbaden-Naurod.
- G. Holz: "Was brauchen Eltern Lebenslagen und Bedürfnisse von Eltern" anlässlich der Fachtagung "Es braucht ein ganzes Dorf… Lebenslagen und Bedürfnisse von Familien heute" des Sozialpädagogischen Fortbildungsinstituts Berlin-Brandenburg am 9. April 2014 in Berlin.
- E. Sthamer: "Soziale Teilhabe in prekären Lebenslagen" anlässlich des IAB-Colloquiums am 3. April 2014 in Nürnberg.

Mai

- T. Alicke: "Teilhabe und Inklusion kommunale Ansatzpunkte am Beispiel Schule", Forumsinput anlässlich der Jahrestagung der "Arbeitsgemeinschaft Weinheimer Initiative am 8. Mai 2014 in Dietzenbach.
- G. Holz: Teilnahme an Expertendiskussion "Inklusive AWO" des Bundesverbandes der Arbeiterwohlfahrt am 5. Mai 2014 in Berlin.
- G. Holz: "Jedes Kind ist wichtig" anlässlich des
 5. Kindheitspädagogischen Nachmittags der Hochschule Niederrhein – Fachbereich Sozialwesen am 7. Mai 2014 in Mönchengladbach.
- G. Holz: "Armutsprävention", Impulsstatement vor dem beratenden Arbeitskreis "Gesundheitliche Chancengleichheit" der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. am 13. Mai 2014 in Köln.
- G. Holz: "(Sozial benachteiligte) Junge Menschen fördern, vielfältige Chancen eröffnen und Teilhabe sichern" anlässlich des Workshops "Kein Kind zurücklassen" der Staatskanzlei NRW am 14. Mai 2014 in Düsseldorf.
- G. Holz: "Teilhabe aller Kinder" anlässlich des "Aktionstags gegen Kinderarmut" des Stadt-

- jugendrings Aschaffenburg am 14. Mai 2014 in Aschaffenburg.
- G. Holz: Teilnahme an der Frühjahrsakademie 2014 der Koordinierungsstelle "Kinderarmut" des Landschaftsverbands Rheinland und KeKiz NRW am 16. Mai 2014 in Bonn.
- D. Illmer / W. Kleemann: "Vorreiter Deutschland

 den Pferdesport bewegen" anlässlich des Abschlusses der Evaluation des Projektes "Vorreiter Deutschland" im Rahmen der Jahresmitgliederversammlung der Deutschen Reiterlichen Vereinigung am 6. Mai 2014 in Celle.
- L. Klein: "Großelterndienste in Deutschland Zum aktuellen Entwicklungsstand" anlässlich des Fachgesprächs "Großelterndienste" in Kooperation mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend am 16. Mai 2014 in Frankfurt a.M.

Juni

- T. Alicke: "Was braucht eine "gute Schule"? Neue Aufgaben für die Jugendsozialarbeit" anlässlich des 15. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetags (DKJHT) am 4. Juni 2014 in Berlin.
- I. Bohn: Impulse und moderiertes Gespräch "Landesprogramme für Demokratie und gegen Rechtsextremismus in Ost- und Westdeutschland" anlässlich der Sommertagung "Blick über den Tellerrand" des Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit am 24. Juni 2014 in Weimar.
- A. Brinkmann: "Young Carers Wenn Kinder unterstützend/pflegend tätig werden…" anlässlich des 15. Kinder- und Jugendhilfetags (DKJHT) am 4. Juni 2014 in Berlin.
- A. Eichler: "Sozialraumorientiertes Arbeiten: Begriffe, Prinzipien, Strukturen" bei der Stadtverwaltung Worms im Rahmen der Veranstaltung "Kita! Plus! – Säule 1 – Kita im Sozialraum" am 3. Juni 2014 in Worms.
- G. Holz: Experten-Statement in der Sendung "Redezeit" von NDR-Info zum Thema "Kinderarmut" am 3. Juni 2014.
- G. Holz: Podiumsdiskussion "Kindergrundsicherung" des Deutschen Kinderschutzbundes anlässlich des 15. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetags (DKJHT) am 5. Juni 2014 in Berlin.
- G. Holz: "Jedes Kind ist wichtig" anlässlich des Fachtags der Lehrerkooperative gGmbH Frankfurt a. M. am 6. Juni 2014 in Frankfurt a. M.

Publikationen, Vorträge und Lehraufträge

- G. Holz: Impulsvortrag und Moderation der Klausurtagung "Quartiersschulen als Teil der Präventionskette" von Kinderchancen Singen am 25. Juni 2014 in Singen/Hohentwiel.
- W. Kleemann: "Bedeutung der Netzwerke Frühe Hilfen: Profis vernetzen Eltern und Kinder stärken" anlässlich des Fachforums Frühe Hilfen der Stadt Frankfurt a. M. am 25. Juni 2014 in Frankfurt a. M.
- E. Sthamer: "Von alleine wächst sich nichts aus

 was wir aus der AWO-ISS-Armutsstudie zur kommunalen Präventionsstrategie nutzen können" anlässlich des 15. Kinder- und Jugendhilfetags (DKJHT) am 5. Juni 2014 in Berlin.
- E. Sthamer: "Soziale Teilhabe in prekären Lebenslagen" anlässlich des Arbeitskreises der Frankfurter Armutsforscher am 13. Juni 2014 in Frankfurt a. M.

Juli

- T. Alicke: Präsentation der Studie "Neuzuwanderung in Frankfurt am Main Vorstudie zur Situationsbeschreibung und zur Weiterentwicklung kommunaler Hilfen" anlässlich des Fachtags der Sozialpolitischen Offensive Frankfurt (SPO) am 17. Juli 2014 in Frankfurt a.M.
- I. Bohn: "Wirkungen Lokaler Aktionspläne. Ziele, Vorgehen und Ergebnisse", Impulsreferat anlässlich der Abschlusskonferenz des Bundesprogramms "TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN", Fachforum 3, am 1. Juli 2014 in Berlin.
- G. Holz: Moderation des 1. Workshops der AG Inklusion des AWO-Bundesverbandes e.V. vom 30. Juni bis 1. Juli 2014 in Bielefeld.
- G. Holz: "Armut bei Kindern und Jugendlichen

 Ansatzpunkte zur Prävention vor Ort" anlässlich der Klausurtagung des Jugendhilfeausschusses des Lahn-Dill-Kreises am 5. Juli 2014 in Heisterberg.
- G. Holz: Teilnahme am Pressegespräch zum Modellprojekt "Sport für alle – Wir helfen mit!" von Landessportbund Rheinland-Pfalz und Sparda-Bank Südwest eG am 10. Juli 2014 in Koblenz.
- J. Saßmannshausen: "Vom Aktionsprogramm zur Integrierten Strategie – Konzeption und Strategie Lokaler Aktionspläne im bundesdeutschen Vergleich" anlässlich der Statuskonferenz des Lokalen Aktionsplans im Landkreis Leipzig am 10. Juli 2014 in Borna.

August

 E. Sthamer: "Inklusive Gesellschaft – Teilhabe in Deutschland: Soziale Teilhabe von Menschen in prekären Lebenslagen" anlässlich des Fachgesprächs der Diakonie zum Thema "Menschenwürdiges Existenzminimum und soziale Teilhabe" am 29. August 2014 in Berlin.

September

- M. Hilkert: "Wirksamkeit Früher Hilfen und anderer präventiver Maßnahmen. Vorstellung des Evaluationsprojektes" anlässlich der Auftaktveranstaltung zum Evaluationsprojekt am 24. September 2014 in Hagen.
- G. Holz: Moderation des 2. Workshops der AG Inklusion des AWO-Bundesverbandes e.V. am 1.–2. September 2014 in Bielefeld.
- G. Holz: "Bewertung der Vorschläge der Diakonie zum Thema Kinderarmut aus wissenschaftlicher Sicht" anlässlich der Tagung "Berlin Hauptstadt der Kinderarmut? Zielgenaue soziale Sicherung für Kinder und Jugendliche" der Diakonie Deutschland am 3. September 2014 in Berlin.
- G. Holz: "Das Konzept der Präventionsketten" anlässlich des Workshops "Präventionsketten – Gesundheitsförderung für Familien in sozial benachteiligter Lebenslage stärken" der Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz am 4. September 2014 in Koblenz.
- S. Hoyer: "Freihandelsabkommen zwischen EU und USA – Gefahr für die Pflege?" anlässlich der Eröffnungsveranstaltung "DaSein. Ein persönlicher Blick auf die Pflege" am 24. September 2014 in Hameln.

Oktober

- T. Alicke: "Inklusion Hintergrund, Bedeutungsebenen und Konsequenzen für die praktische Umsetzung" anlässlich des 3. Dialogforums der IQ Fachstelle Diversity Management: Inklusion am 17. Oktober 2014 in Berlin.
- A. Eichler: "Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in der Schule" Vortrag auf der Fachtagung "Inklusion in der Schule Der Auftrag, die Rolle und die Aufgaben von Schulsozialarbeit" bei IN VIA Katholischer Verband für Mädchenund Frauensozialarbeit Deutschland e. V. am 22.–23.0ktober 2014 in Frankfurt a. M.

November

M. Hilkert / W. Kleemann: "Jugendliche mit Migrationshintergrund für die Jugendbildungs- und Jugendverbandsarbeit gewinnen. Wesentliche Erkenntnisse der wissenschaftlichen Begleitung PTJM" anlässlich des Abschlusskongresses des Aktionsprogramms PTJM am 27. November 2014 in Frankfurt a. M.

Dezember

L. Klein: "Bildung älterer Menschen – Zum aktuellen gesellschaftspolitischen Diskurs" anlässlich des Fachgesprächs "Bildung – Eine Frage des Alters?" in Kooperation mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) am 2. Dezember 2014 in Frankfurt a. M.

Lehraufträge:

- M. Hilkert: Lehrauftrag an der Pädagogischen Akademie Elisabethenstift Darmstadt.
 Wahlpflichtfach "Erzieherische Hilfen" in den Schuljahren 2013/14 und 2014/15.
- E. Sthamer: Lehrauftrag an der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit, "Inklusion unter den Bedingungen des SGB II" am 18. August 2014 in Mannheim.



Struktur des ISS Rudi Frick (Vorsitzender) Prof. Dr. jur. Thomas Beyer Helga Kühn-Mengel MdB Gerwin Stöcken Institutsleitung Benjamin Landes (Direktor) Verwaltung Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Benjamin Landes (Ltg.) Europa (BEO) Barbara Braun-Schönwandt Lisa Colombo Benjamin Landes (Ltg.) Miriam Lorey Dr. Sören Hoyer Annerose Paluch Maike Merkle Margot Schuch Alejandro Rada Pia Theil Lena Reinschmidt Petra Weise Kathrin Link (Assistenz) Geschäftsfeld Sozialer Geschäfsfeld Soziale Inklusion Geschäfsfeld Soziale Innovation Zusammenhalt und Beteiligung Gerda Holz (Ltg.) Wolfgang Kleemann (Ltg.) Irina Bohn (Ltg.) Tina Alicke Marius Hilkert Nora Hengsbach Dr. Antje Eichler Dr. Ludger Klein Sybille Kühnel Claudia Laubstein Caroline Mitschke Jan Saßmannshausen **Evelyn Sthamer** Lena Opitz Yekaterina Sinelnikova Anne Stahlmann Dr. Irina Volf

(Stand 31/12/2014)

Praxisforschung und Projekte

Als Institut für Praxisforschung steht das ISS-Frankfurt a. M. an der Schnittstelle von wissenschaftlicher Forschung, Politik und Praxis der Sozialen Arbeit. Das Institut hat die unterschiedlichen Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit zum Forschungsgegenstand und gleichzeitig die Aufgabe, wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis der Sozialen Arbeit zu transportieren.

Zentrale Forschungsfelder

- Familie, Kinder und Jugend
- Wohlfahrtspflege
- Prekäre Lebenslagen
- Migration
- Ältere Menschen
- Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement
- Qualitätsentwicklung
- Methodenentwicklung für die Praxis der Sozialen Arbeit

Dienstleistungen

Das ISS-Frankfurt a.M. erbringt wissenschaftliche und praxisorientierte Dienstleistungen für Ministerien, Kommunen, Stiftungen, Wohlfahrtsverbände und Träger sozialer Einrichtungen.

- Beobachtung und Analyse von gesellschaftlichen Entwicklungen
- Innovative Projektarbeit für die Praxis
- Praxisforschung
- Evaluationen

- Wissenschaftsbasierte Begleitung von Modellprojekten
- Praxisentwicklung, -begleitung und -beratung
- Qualitätsentwicklung
- Fort- und Weiterbildung, Fachtagungen, berufsbegleitende Zusatzqualifikationen und Seminare

ISS-Vorstand



Anlässlich einer Vorstandssitzung des ISS-Frankfurt a.M. kamen (von links nach rechts) Gerwin Stöcken, der langjährige Vorstandsvorsitzende Rudi Frick, Helga Kühn-Mengel MdB, Prof. Dr. jur. Thomas Beyer und der seit Oktober 2014 im

Amt befindliche neue Direktor des ISS-Frankfurt a.M., Benjamin Landes, zusammen. Herr Prof. Dr. jur. Beyer gehört dem Vorstand seit November 2013 an und fungiert als wissenschaftlicher Berater des ISS-Frankfurt a.M. Mit

seiner hervorragenden Vernetzung, sowohl in der AWO als auch in der Politik, und seiner wissenschaftlichen Expertise unterstützt er das Institut und wird dieses zukünftig, so ist sich Rudi Frick sicher, "ein gutes Stück voran bringen".

Fachbeiräte

Beirat Migration und Soziale Arbeit

Die Arbeit des ISS-Frankfurt a. M. wird seit vielen Jahren durch den wissenschaftlichen Beirat der vom ISS-Frankfurt a. M. herausgegebenen Zeitschrift "Migration und Soziale Arbeit" regelmäßig begleitet.

Tina Alicke, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V., Frankfurt a. M.

Wolfgang Barth, Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt e. V., Berlin

Prof. Dr. Gazi Caglar, Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, Hildesheim

Dr. Schahrzad Farrokhzad, Bonn

Prof. Dr. Dieter Filsinger, Hochschule für Technik und Wirtschaft. Saarbrücken

Prof. em. Dr. Stefan Gaitanides, Frankfurt a. M. Prof. Dr. Thomas Geisen, Fachhochschule Nordwestschweiz. Olten (Schweiz)

Sonka Gerdes, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

Dr. Bertold Huber, ehem. Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht Frankfurt a. M.

Prof. Dr. Hakki Keskin, Hamburg

Dr. Maria Kontos, Johann Wolfgang Goethe-Universität. Frankfurt a. M.

Prof. Dr. Thomas Kunz, Fachhochschule Frankfurt a. M.

Benjamin Landes, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V., Frankfurt a. M.

Dr. Sybille Münch, Technische Universität Darmstadt

Dr. Andrés Nader, Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie e. V., Berlin Prof. Dr. Markus Ottersbach, Fachhochschule Käln

Prof. Dr. Ria Puhl, Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Köln

Prof. Dr. Axel Schulte, Leibnitz Universität, Hannover

Prof. em. Dr. Gerd Stüwe, Bad Nauheim

PD Dr. Dursun Tan, Niedersächsische Staatskanzlei. Hannover

Prof. Dr. Andreas Treichler, Fachhochschule Frankfurt a. M.

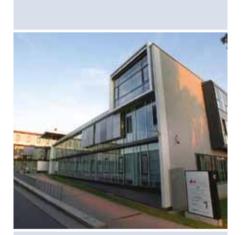
Dr. Armin von Ungern-Sternberg, Magistrat der Stadt Frankfurt a.M.

Dr. Ingrid Wilkens, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Wiesbaden

Prof. Dr. Erol Yildiz, Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck (Österreich)

(Stand 12/2014)

Kontakte





Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS-Frankfurt a. M.)

Zeilweg 42 60439 Frankfurt a. M. Postanschrift: Postfach 50 01 51 60391 Frankfurt a. M. Telefon: +49 (0) 69 957 89-0

Telefax: +49 (0) 69 957 89-190 E-Mail: info@iss-ffm.de Internet: www.iss-ffm.de

Direktor

Benjamin Landes

Telefon: +49 (0) 69 957 89-111 Telefax: +49 (0) 69 957 89-234 E-Mail: benjamin.landes@iss-ffm.de

Zeitschrift Migration und Soziale Arbeit

Tina Alicke

Telefon: +49 (0) 69 957 89-154 Telefax: +49 (0) 69 957 89-190 E-Mail: info@iss-ffm.de

Veranstaltungsmanagement

Telefon: +49 (0) 69 957 89-153 Telefax: +49 (0) 69 957 89-190 E-Mail: veranstaltungen@iss-ffm.de





Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. Zeilweg 42 60439 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0) 69 957 89-0 Telefax +49 (0) 69 957 89-190 E-Mail info@iss-ffm.de Internet www.iss-ffm.de